

ST. VITHER ZEITUNG



id Ausland
und Nachtbetrieb
ort, Steinebrück
N ST. VITH 26

St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. - Druck und Verlag M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 u. Malmedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259 - Postscheckk. 58995

zu höchsten Te

mer 117

St. Vith, Donnerstag 18. Oktober 1956

2. Jahrgang

es Viel

schlachtung

ferde). Tag- und

enst

Meyer, Harresbach

lredy Nr. 381 oder

nderfeld Nr. 1408

nes, neuerbautes

ohnhaus

nd aus: 4 Zimmern

in Lommersweiler

nd aus: 4 Zimmern

ab sofort zu ver

Eventuell später zu

fen. Vorgenanntes

ignet sich zur Ein

g jeglichem Ges

s, eventuell Fami

ision. Geschäftskan

und ge werden

1. 10. 1956. Kallert

er Eisenber

Labellen

stzueref Koss

ogis. A. 4. ru

d'or L

klassische Spinnerei

illien Personen, die auf

teigenen Maschinen

sarbeit spinnen wol

ite Verdienstmöglichkeit

oder 15jähriger Ar

vertrag. Außergewöhn

Bedingungen, gute Ein

Für soziale Zusammenarbeit

Dehousse - 4. Präsident des Europarats

STRASSBURG (ep). Seit einem halben Jahr leitet der belgische Sozialist Fernand Dehousse die Beratende Versammlung des Europarats. Im April wurde er zum Nachfolger des damaligen Präsidenten, Guy Mollet, des jetzigen belgischen Ministerpräsidenten, ernannt. Dehousse, 47 Jahre alt, wurde in Straßburg nach Spaak, de Menthon und Mollet zum 4. Präsidenten des Europarats ernannt. Er eröffnete am 2. Teil der Sitzungsperiode der Straßburger



Smirnow voraussichtlich Nachfolger von Sorin

Die sowjetische Botschafterin in Wien, Anna Smirnow (unser Bild) wird mit großer Wahrscheinlichkeit als Nachfolger des belgischen stellvertretenden Außenministers ernannt. Früherer Botschafter in Bonn übernahm.

Außenpolitische Bilanz der USA

- von den Demokraten gezogen -

In unserer letzten Ausgabe brachten wir unter demselben Titel die Ansicht der Republikaner über dieses Thema. Ein völlig anderes Bild über die Außenpolitik der Vereinigten Staaten als von den Republikanern propagiert, vermittelt das „Demokratische Taschenbuch“. So sagen die Demokraten spielsweise: die nördliche Hälfte der Welt, die Eisenhower als notwendig für die Verteidigung Südostasiens bezeichnete, ist mit ihren zwölf Millionen Menschen den Kommunisten überlassen worden; die Vereinigten Staaten haben Tschiangkai-schek gegen die Tachen-Inseln den Roten überlassen; Sowjetrußland ist so erfolgreich in den Mittleren Osten eingedrungen, daß der Mittel-Ost-Experte Charles Malik (früherer libanesischer Botschafter in Washington) erklärte, Moskau habe niemals in der Geschichte einen solchen direkten indirekten Einfluß im Nahen Osten ausgeübt wie jetzt. Die NATO, unsere erste Verteidigungslinie gegen die kommunistische Aggression in Europa, verliert immer mehr an Bedeutung. Frankreich hat Truppen zurückgezogen, Deutschland muß erst noch Truppen aufstellen. Das isländische Parlament hat die Vereinigten Staaten aufgefordert, die NATO-Streitkräfte aus Island abzuziehen.

Polen, so sagen die Demokraten, habe sich wieder mit dem Kreml vertragen und erkläre offen, daß sich nicht wieder von der kommunistischen Welt abspalten werde. Die Vereinigten Staaten haben Handels- und Freundschaftsverträge mit Indien, Burma, Pakistan, Aegypten, Syrien, Pakistan und Jemen abgeschlossen. In vie-

Versammlung. Seit 1948, bei der Vorbereitung des Statuts für den Europarat, ist Dehousse mit dieser Institution verbunden. Der Versammlung gehört er aber erst ab 1954 an. Er setzt sich besonders für eine europäische Zusammenarbeit auf sozialem Gebiet ein und befürwortet die Schaffung eines europäischen Wirtschafts- und Sozialrates, der aus Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Regierungsvertretern bestehen soll. Dehousse ist außerdem in verschiedenen europäischen Organisationen tätig und Abgeordneter der Gemeinsamen Versammlung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EKG). Eine bedeutende Rolle spielte er im Verfassungsausschuß für die Europäische politische Gemeinschaft (EPG), dessen Berichterstatter er war. Im vergangenen Jahr leitete er auch die Abstimmungskommission der Westeuropäischen Union (WEU) im Saargebiet.

1906 in Lüttich geboren, studierte Dehousse in Paris, Grenoble, Genf und promovierte an der Universität Lüttich zum Doktor der Rechte und der Sozialwissenschaften. Seit 1940 hat er einen Lehrstuhl an der juristischen Fakultät der gleichen Universität inne. Er vertrat sein Land viermal in der Generalversammlung der Vereinten Nationen. Dehousse leitete ferner das belgische „Institut für internationale Beziehungen“, gründete und leitet das „Institut für politische Wissenschaft“ und hat eine Anzahl Bücher über internationales Recht, Geschichte der Diplomatie und Außenpolitik herausgegeben.

Als Präsident der Beratenden Versammlung, das werden die Debatten in Straßburg ergeben, bemüht sich Dehousse, den Europarat stärker als Faktor der europäischen Integration zur Geltung zu bringen.

Trotzdem habe Amerika seine besten Freunde unnötig verärgert. Dulles habe man mit einer „schmerzlichen Ueberprüfung“ der amerikanischen Außenpolitik im Falle des Scheiterns der EVG gedroht.

Als Beispiel für die „Irrungen und Rückzieher“ der amerikanischen Außenpolitik der letzten Jahre führen die Demokraten die „Entkettung“ Tschiangkai-scheks und die spätere „Ankettung“ an, desgleichen die Drohung, in Indochina einzugreifen, der die Hinnahme des Verlustes Nordvietnams folgte. Wiederholte Drohungen einer „sofortigen massiven Vergeltung“ gegen eine kommunistische Aggression seien mit massiven Kürzungen der US-Verteidigung verbunden gewesen.

Die Regierung Eisenhowers hat nach demokratischer Ansicht den Freunden Amerikas im Ausland sowie den Beobachtern in den Vereinigten Staaten Grund zu der Annahme gegeben, daß sie mehr daran interessiert sei, Stimmen im eigenen Lande zu gewinnen, als dem Kommunismus im Ausland Einhalt zu gebieten. So sei die Freigabe der Jalta-Dokumente gegen den britischen Protest allgemein als politisch motiviert betrachtet worden. Dulles' „Eskapaden, bei denen gefährlich mit dem Krieg gespielt wurde“, seien dem amerikanischen Volke verheimlicht worden. Trotz der republikanischen Behauptungen über Präsident Eisenhowers persönlichen Sieg in Genf ha-

be sich das Nachspiel von Genf für den Westen als Rückschlag erwiesen. Die Alliierten der USA hätten in ihren Verteidigungsanstrengungen dermaßen nachgelassen, daß Admiral Radford zugeben mußte, daß dieses Nachlassen „traurig, aber wahr“ sei. Nicht eine einzige größere Ost-West-Differenz sei beigelegt worden.

Die Demokraten werfen den Republikanern vor, Israel diskriminiert zu haben. Obwohl der Ostblock an arabische Nationen Düsenbomber, Jagdflugzeuge und Tanker lieferte, habe die Regierung sich geweigert, Israel Waffen zu liefern. Die Wirtschaftshilfe an Israel auf 25 Millionen im Jahre 1956 herabgesetzt worden. Die Regierung habe sich geweigert, mit Israel einen gegenseitigen Sicherheitspakt abzuschließen, wie er mit 44 anderen Nationen bestehe. In einer Botschaft an Amerikaner ausländischer Abstammung hat Eisenhower 1952 feierlich versprochen, wenn er zum Präsidenten gewählt werde, wolle er für die Freiheit der verklärten Nationen hinter dem Eisernen Vorhang arbeiten. 1956 sei, so sagen die Demokraten, der Würgegriff, in dem die Kommunisten Polen, die Tschechoslowakei und andere Nationen halten, stärker als 1952. Auch in der außenpolitischen Argumentation nichts zu wünschen übrig. naGdt-cKd

Von Oscar W. Reschke

Die Suez-Krise und die Goldküste

Können die Weltbank, die britische Regierung, die internationalen Finanzinstitute die Investierung von 230 Millionen Pfund Sterling - etwa 2,7 Milliarden DM - an der Goldküste zum Aufbau jener gigantischer Industrieunternehmen riskieren, die im Flußgebiet des Volta pro Jahr 210 000 Tonnen Aluminium produzieren sollen? Diese Frage wird heute in allen größeren Zeitungen Afrikas aufgeworfen, nachdem London Dr. Nkrumah zum 6. März 1957 die Unabhängigkeit seines jungen Staatswesens - im Verband des Commonwealth zugesichert hat.

Für Dr. Nkrumah, seit März 1952 Ministerpräsident der Goldküste, ist die Antwort auf jene Frage von entscheidender Bedeutung. Diese Industrievorhaben können zum wirtschaftlichen Rückgrat der Goldküste werden, die bisher im wesentlichen vom Kakao-Export abhängig war. Der 47-jährige Ministerpräsident hat gegenüber seinen eigenen Landsleuten den Mut aufgebracht, seit 1953 achtzehn Millionen Kakao-Bäume vernichten zu lassen, die - von einer mysteriösen Krankheit befallen - durch Ansteckung die gesamte Kakao-Erzeugung zu gefährden drohten. Für die Wirtschaft der Goldküste besteht jetzt die Chance, vom Kakao auf Aluminium umzusatteln. Die Goldküste verfügt über die größten Bauxit-Vorkommen der Welt: schätzungsweise 250 Millionen Tonnen.

Der Plan zu dieser Aluminium-Indu-

strie, das sogenannte „Volta River Projekt“, ist seit 1953 von einer gemischten Kommission Großbritanniens und der Goldküste untersucht worden. Die Kommission bezeichnete jetzt das Projekt als „technisch gesund“ und empfahl seine Durchführung. Aber um die Aluminium-Produktion bis 1964 voll in Gang zu bringen, müßte man schon 1957 mit dem Bau jenes Riesensaudamms von über 9 000 qkm Ausdehnung am Volta-Fluß bei Ajena beginnen und gleichzeitig mit der Errichtung des daran angeschlossenen Wasserkraftwerkes, das 564 000 Kilowatt Elektrizität erzeugen soll. Schließlich müßte ein neuer Hafen, Tema, mit einem Aufwand von 10 Millionen Pfund Sterling gebaut werden. Die Regierung in Accra kann bestenfalls 40 Millionen Pfund Sterling aufbringen, 17 Prozent der Gesamtkosten.

Es ist noch nicht zu spät

FRANKFURT-M. (ep) Der Vorstoß des britischen Schatzkanzlers Macmillan für den Beitritt Englands zu einer europäischen Freihandelszone ist von Premierminister Eden auf dem Konservativen Parteitag am Wochenende bekräftigt worden. Er bekannte sich dabei zu den gemeinsamen Interessen, die Großbritannien mit Westeuropa verbinden, und gab der Hoffnung Ausdruck, „daß diese Gemeinschaft des Interesses und der loyalen Freundschaft eines Tages in irgendeiner engeren Form der Beziehungen zwischen uns ihren Ausdruck finden möge“.

Das klingt verheißungsvoll, wird aber getrübt durch die gleichzeitige Absage, sich der europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) anzuschließen. Konservative und Abgeordnete der Arbeiterpartei erklärten auf der parlamentarischen Versammlung der Westeuropäischen Union in Straßburg übereinstimmend, Großbritannien werde vorerst an diesem Projekt nicht mitarbeiten.

Die beiden Stellungnahmen zeigen zugleich die Diskrepanz der britischen Europa-Politik. Wo das Interesse nicht überwiegt, möchte man folgen, wie bei der gemeinsamen Ausnutzung der Atomenergie für friedliche Zwecke, bleibt England mit dem Commonwealth allein. Ob es damit den Anschluß an

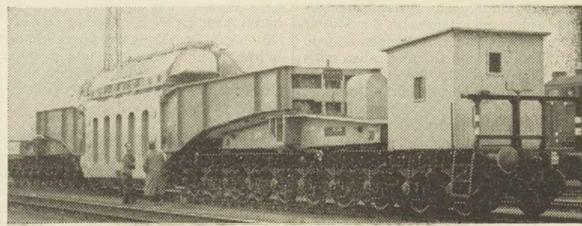


Sicherheitsrat erörtert Suez-Problem

Nach einem harten diplomatischen Ringen in öffentlichen und geheimen Sitzungen traf der UNO-Sicherheitsrat in der Suezfrage eine Kompromißentscheidung. Unser Bild zeigt den ägyptischen Außenminister Maamoud Fawzi (Mitte) mit zwei Beamten seines Stabes beim Verlassen einer Geheimnisitzung im UNO-Gebäude in New York.

„Die Goldküste wird 1957 die Selbstständigkeit erlangen“, schreibt eine große Johnnesberger Zeitung. „Welche Einstellung wird die Regierung zur Frage ausländischer Kapitalinvestitionen einnehmen?“ Die Verstaatlichung der Suez-Kanal-Gesellschaft hat das Ausland in bestimmten Gebieten Afrikas investitionscheu gemacht. Kann die britische Regierung an der Goldküste ein derartiges Risiko eingehen? Kann man dies vom übrigen Ausland erwarten, in einem Kontinent, der sich im Umbruch befindet und dessen Entwicklung

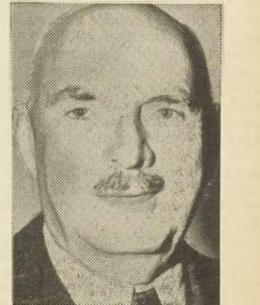
Dr. Kwame Nkrumah muß die internationale Finanzwelt jetzt davon überzeugen, daß jene 230 000 Pfund Sterling im „Volta River Projekt“ nicht nur gut, sondern vor allem auch sicher angelegt sind. Sonst wird es an der Goldküste kein Aluminium geben.



Größter Eisenbahntransportwagen Europas

Auf dem Nürnberger Rangierbahnhof wurde der in seiner Klasse größte Schienentransportwagen vorgeführt. Der 20-achsige Transformator-Schwerlastwagen hat bei einem Eigengewicht von 110 Tonnen

eine Tragfähigkeit von 220 Tonnen und eine Gesamtlänge von 41 Metern. Die Konstruktions- und Bauzeit des neuesten Transportwagens, der rund 500 000 DM kostete, betrug zwei volle Jahre.



Dr. Robert Lehr gestorben

Der ehemalige Bundesminister Dr. Robert Lehr (unser Bild) ist in seinem Düsseldorf-Heim einem Herzinfarkt erlegen.

STRASSE

Abteilung

Adenauer baute seine Regierung um

Blank geht - Strauß Verteidigungsminister

BONN. Der Umbau der Bundesregierung ist erfolgt: Bundeskanzler Adenauer verzichtet auf die Dienste des bisherigen Verteidigungsministers Blank, der vom Minister für Atomenergie Franz-Josef Strauß ersetzt wird. Blank wurde in die Wüste geschickt, weil die ihm bisher obliegende Organisation der Bundeswehr zur starken Kritik Anlaß gegeben hat. Ihm werden der Mangel an Kasernen und Unterkunftsmöglichkeiten, an Uniformen u. sogar an Rekruten vorgehalten. Auch wurden die Einberufungen überstürzt und ungenügend vorbereitet vorgenommen. Die Kaitstellung Blanks ist im Hinblick auf die Wahlen im kommenden Jahre bezeichnend. Scheinbar will Adenauer den Anschein erwecken, als ob er die, von vielen als allzu militaristische kritisierte Haltung des ehemaligen Verteidigungsministers nicht billige. Tatsächlich war Blank seiner Aufgabe nicht gewachsen weil er nicht die nötige politische und technische Erfahrung in den Staatsgeschäften mitbrachte.

Kam die Ernennung von Strauß keinesfalls überraschend, so hatte man andererseits erwartet, Adenauer werde den vielfach als seinen Nachfolger angesehenen bisherigen Außenminister von Brentano zum Vizekanzler machen. Überraschenderweise behält jedoch Franz von Blücher diese Charge bei, die er seit 1949 ausübt.

Außer Blank verließen drei weitere Minister die Regierung: Neumeyer (Ju-

stizminister) dessen Amt der Minister für Bundesratsangelegenheiten von Merkatz übernimmt, der sein bisheriges Amt dabei behält, sowie die Minister ohne Geschäftsbereich Waldemar Kraft und Hermann Schäffer.

Die Regierung setzt sich demnach wie folgt zusammen:

Bundeskanzler: Konrad Adenauer (CDU)
Vizekanzler u. Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit: Franz Blücher (Freie Volkspartei)

Außenminister: von Brentano (CDU),
Innenminister: Gerh. Schröder (CDU),
Finanzminister: Fritz Schäffer (CSU),
Wirtschaftsminister: Ludwig Erhard (CSU),
Verteidigungsminister: Franz-Josef Strauß (CSU),
Landwirtschaftsminister: Heinrich Lübke (CDU),
Arbeitsminister: Anton Storch (CDU),
Verkehrsminister: Hans Christoph Seebohm (Deutsche Partei),
Wohnungsbauminister: V. E. Preusker (Freie Volkspartei),
Minister für gesamtdeutsche Angelegenheiten: Jakob Kaiser (CDU),
Justizminister und Minister für Bundesratsangelegenheiten: H. J. von Merkatz (Deutsche Partei),
Vertriebenenminister: Theodor Oberländer (CDU),
Postminister: Siegfried Balke (CSU),
Familienminister: Franz-Josef Würmeling (CSU).

Pineau: Amerikanische Haltung enttäuschend

PARIS. Zur Debatte über die allgemeine Politik der Regierung, die zu Anfang jeder Parlamentssession einer genauen Kritik unterzogen wird, haben sich bereits 30 Redner gemeldet.

Der sozialistische Redner Arthur Conte beglückwünschte Pineau zu seiner Politik in der Suezfrage, die Festigkeit gegenüber Nasser gezeigt habe, trotzdem aber auch den Willen alle Verhandlungsmöglichkeiten zu erschöpfen. Er wollte jedoch wissen, wie Pineau diese Festigkeitspolitik in die Tat umzusetzen gedenkt. Zu den Kritikern der Außenpolitik der Regierung Legendre. Letzterer griff heftig die Mollet gehörten Schumann und Jean amerikanische Politiker an, die seiner Ansicht nach Frankreich schmähtlich im Stich gelassen haben. Er verlangte, Frankreich müsse seine diplomatische Handlungsfreiheit zurücknehmen. General Koenig ergeht sich alsdann ebenfalls in Vorwürfen gegen die von der Regierung verfolgte Außenpolitik. Die ganze Debatte trug einen sehr pessimistischen Charakter, wogegen sich Außenminister Pineau gegen Ende der Sitzung wandte. Eine solche Haltung sei ein gewaltiges Propagandamittel für den Gegner. „Wenn wir Rückschläge erlitten haben, sagte Pineau, so soll man doch nicht glauben, daß Nasser

nicht ebenfalls in zahlreichen Punkten nachgegeben hätte. Außerdem sind die Würfel nicht gefallen.“ Pineau vertrat auch die Ansicht, die Haltung der USA sei unkonsequent gewesen. Falls Amerika versuche, die Benutzergesellschaft durch eine amerikanische Gesellschaft zu ersetzen, würde die französische öffentliche Meinung dies nicht zulassen und die französisch-amerikanische Freundschaft werde hierunter schwer leiden. „Die Haltung der Vereinigten Staaten hat uns eine nicht wegzuleugnende Enttäuschung gebracht“, sagte Pineau, jedoch müsse man deswegen nicht den Atlantikpakt über Bord werfen, man könne höchstens über sein Anwendungsgebiet diskutieren. Eine andere, aus der Suezkrise zu ziehende Lehre, sei dringende Notwendigkeit Europa gemeinsam mit England zu schaffen.

Der Krieg wandelte den Donau-Verkehr

FRANKFURT-M. (ep) Als am 9. Oktober in Regensburg der Zentral-Verein für deutsche Binnenschifffahrt zu seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung zusammentrat, unterstrich er schon durch die Wahl des Tagungsortes die

Aktuelle KURZNACHRICHTEN

INLAND

— BRÜSSEL. König Baudouin empfing im Palais zu Brüssel den Erstenminister Van Acker und den französischen Botschafter Botschafter in Brüssel Bousquet und dessen Gattin.

— BRÜSSEL. Unter dem Vorsitz des Erstenministers trat der Ministerrat zusammen. Hauptthema der Besprechungen war die Frage der ansteigenden Preise. Nach Beendigung der Sitzung erklärte Van Acker, die Regierung habe schon eine gewisse Anzahl von Maßnahmen bezüglich der Preise, der Löhne und der Verdienste beschlossen, weitere Maßnahmen seien in Vorbereitung. Am Freitag soll gelegentlich einer Pressekonferenz, an der auch der Wirtschaftsminister teilnehmen wird, Auskunft hierüber erteilt werden.

AUSLAND

— LONDON. Nach dem Kriege beschlagnahmte Geheimdokumente der deutschen Regierung wurden in London veröffentlicht. Hieraus geht hervor, daß Hitler Norwegen angegriffen hat, weil er Frankreich und England zuvorkommen wollte.

PARIS. Am Dienstag haben sich in Paris Eden und Lloyd mit Mollet und Pineau getroffen. Wie Eden erklärte, wollen die Staatsmänner die volle Solidarität der beiden Länder weiterhin festhalten. Es drehte sich um die Suezkrise.

— WASHINGTON. Präsident Eisenhower hat sich entschlossen, die Wirtschaftshilfe an Jugoslawien beizubehalten, jedoch keine schweren Waffen mehr zu liefern. Wie verlautet, soll der Präsident sich hierzu entschlossen haben, nachdem ihm durch den jugoslawischen Außenminister versichert worden war, daß die außenpolitische Linie sich nach den Krimbesprechungen nicht geändert hat.

Bedeutung der Donau für die Wirtschaft in Westdeutschland und den übrigen 7 Anliegerstaaten Oesterreich, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und die Sowjetunion.

Im Jahre 1928 entstand bereits eine große Betriebsgemeinschaft aus deutschen, österreichischen u. ungarischen Schiffahrtsgesellschaften, der sich später auch die rumänische anschloß. Ihr Sinn war eine Transportverteilung nach Tonnage und Zugkraft sowie die Verteilung der Einnahmen nach diesen Quoten. Dieser wirtschaftlich nützliche Zusammenschluß hat sich bis zum Krieg hinein bewährt. Erst 1954 kamen die deutschen und österreichischen Gesellschaften wieder zusammen, ähnlich die Oststaaten unter sich. Seit Abschluß

— AMMAN. Ueber die Möglichkeit eines Einmarsches irakischer Truppen nach Jordanien, die eine weitere Spannung in Mittleren Osten ausgelöst hatte, fanden in Amman irakisch-jordanische Besprechungen statt. Es wurde beschlossen, daß die irakischen Truppen für den Fall einer israelischen Attacke auf Jordanien, an der jordanischen Grenze bereitgestellt werden sollen, jedoch vorläufig nicht jordanisches Gebiet betreten.

— WASHINGTON. Außenminister Foster Dulles erklärte, die Vereinigten Staaten würden jedem Opfer eines Angriffs in der israelisch-jordanisch-irakischen Frage zur Hilfe eilen.

— TUNIS. In der Gegend von Kasserine, zehn Kilometer von der algerischen Grenze entfernt, geriet eine französische Militärpatrouille in einen Hinterhalt. Die Verluste auf französischer Seite betragen 15 Tote und 15 Verwundete, während die Aufständischen 3 Tote zurückließen.

— NEW YORK. Jordanien hat das Zusammenreten des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen beantragt, damit dieser sich mit der ersten Lage, die durch die Zwischenfälle vom 11. Oktober hervorgerufen worden ist, befassen kann. Dem Sicherheitsrat ging inzwischen ein Bericht des Chefs der UNO-Beobachter in Palestina, General Burns zu, in dem dieser die Haltung Israels scharf kritisiert wird.

— JERUSALEM. Die israelische Regierung macht sich Kopfzerbrechen über die Erklärung Edens, England werde, falls sich Israel dem Einmarsch irakischer Truppen in Jordanien widersetze, den englisch-jordanischen Vertrag in seiner ganzen Tragweite anwenden, einbegriffen das eventuelle militärische Einschreiten.

— JERUSALEM. Israels Ministerpräsident Ben Gurion sprach sich vor dem

Parlament gegen einen Präventivkrieg gegen Aegypten aus, trotzdem, wie er sagte, immer mehr Parlamentarier dieser Ansicht sind, daß die einzige Möglichkeit ist, der immer weiter ansteigenden Macht des Diktators Einhalt zu setzen.

— MOSKAU. Theoretisch befindet sich die Sowjetunion immer noch im Kriegszustand mit Japan. Japans Erster Minister Hatoyama und Chruschtschow verbrachten zu einer Zeit in Moskau über die Möglichkeit, diesem seit 11 Jahren andauernden Zustand ein Ende zu bereiten. Der sowjetische Regierungschef Bulganin nimmt an den Besprechungen teil.

— ALGIER. Die Polizei verhaftete in Algier sieben Kommunisten, die die nationalen Befreiungsfront angehören und sich terroristisch betätigt hatten.

— BUDAPEST. Wie offiziell mitgeteilt wird, versuchten vier Ungarn, sich während des Fluges eines Passagierflugzeuges zu bemächtigen und nach Deutschland zu fliehen, wie es bereits einmal Anfangs des Jahres einer anderen Gruppe gelungen war. An Bord anwesende Geheimpolizei erschoss einen der Flüchtlinge und verletzte zwei weitere. Dem Feuergefecht wurden keine weiteren Passagiere verletzt.

— NIKOSIA. In dem Dorf Agrida wurde während einer Hochzeit ein Mann niedergeschossen, den die EOKA für einen Spitzel des britischen Geheimdienstes hielt. Die EOKA teilte in Flaggen mit, die britischen Behörden suchten mittels nachgehaltener Suchlisten der EOKA, die Anschriften von Mitgliedern des Geheimbundes erfahren, die alsdann sofort verhaftet würden.

— RICHMOND (Virginia). In Wahrede erklärte Stevenson, er werde, falls er zum Präsidenten gewählt werde, es fertigbringen, auf dem Wege von Verhandlungen mit England und der Sowjetunion die Atomversuche einzustellen. Die Abrüstung müsse vollkommene werden, ohne geheime Armeen und ohne militärische Heimnisse.

kehr auf der Donau besteht gegenwärtig aus Erzen und Konzentraten gegen über Getreide und Erdöl in der Kriegszeit.

Der Regensburger Hafen ist Deutschlands Knotenpunkt für den Donauverkehr. Die Bundesrepublik importiert im Jahre 1955 über den Hafen nachzugeben der kürzlich erstmals erschienene Zeitschrift, Osteuropa-Wirtschaft herausgegeben von der deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, 627 Tonnen, vorwiegend aus Jugoslawien und Oesterreich, und exportierte 911 000 Tonnen, besonders nach Oesterreich und Ungarn. In den letzten 5 Jahren entwickelte sich gleichzeitig wieder der Transitverkehr über Regensburg, der jedoch noch unter Werten des Ex- und Imports liegt.

Clara Viebig u. die Gemeinde Manderfeld

(1. Fortsetzung)

Im Dorf ist nur mehr ein einziger Brunnen, der einwandfreies Wasser hat; aber ein Brunnen, daraus 300 durstige Kehlen trinken wollen, ist bald ausgeschöpft. Immer tiefer muß man den Eimer hinunterlassen, und kommt er herauf, ist er kaum halb voll. Mit einem Fluch läßt der Hausvater ihn wieder hinab, und die Mutter mit Sehnen: Ach, an dem bißchen können sie ja alle kaum für einmal den Durst löschen! Von sich damit waschen ist gar nicht die Rede. Zum Waschen fängt man den Regen auf, und wenn's nicht regnet hat, wie jetzt schon so lange nicht, wäscht man sich eben weniger. Da kann man auch das Leinenzeug nicht reinigen. Man zieht eben das Hemd noch eine Woche länger an und wieder eine, und kriecht immer wieder in die gleichen verschwitzten Betten! In Flur und Stube und Küche und Kammer, auf Herd und Estrich und Topf und Teller, an Tisch und Schemel und Gesicht und Hände der gleiche klebrige, schmierige Staub.

Man murzte zu Manderfeld, laut und im geheimen, man schimpfte, drohte, bettelte und klagte: was, von jetzt ab nur einmal am Tag Wasser vom Brunnen holen dürfen, und dies eine Mal nur pro Familie einen einzigen Eimer voll? Kein Wasser! O die Not, o die Plage! Sie ist da, fast jeden Sommer im Eifeldorf, dem die Quellen versiegen. Zu mitternächtiger Stunde schli-

chen sie um den einzigen Brunnen und gedachten sich, gegen das Gebot, verstoßen noch einen Eimer Wasser mehr zu holen. Da gab's unfreundliche Bewegungen in der schwülen Sommernacht. Durchs Dunkel blitzten sich Augen an wie mit Raubtierblicken: was, der Hannes war auch schon wieder da, stahl sich schon wieder einen Eimer voll? Zum Donnerwetter, der war aber unverschämt!

Da hörte alle Freundschaft auf. Die Schwächern wurden weggestoßen, die Stärkeren trugen den Raub davon, unablässig knarrte das Brunnentürchen, raschelte die Kette nieder, getreue Nachbarn wurden mißgünstige Neider, gute Freunde böse Feinde, der Lorenz hob gegen den Hannes die Hand, der Josef gegen den Leonhard, und der Himmel, der sich über der Schneifel so erdenweit wölkte, sah mit blanken, unerbittlichen Sternaugen auf die erbärmlichen Menschlein nieder, die sich um einen Eimer Wasser balgten.

Heute nacht war kein Haus im Dorf, auf das sich ein friedlicherquicker Schlaf gesenkt hätte. Unruhig warfen sie die Ehepaare im „Sitz“, dem mit Gardinen verhangenen stickigen Wandbett; und nebenan, in der nur mit winziger Luke versehenen überfüllten Kammer, in der noch dazu die Kartoffel lagerten, stöhnten die Kinder, ganz benommen vom Dunst. Wer konnte schlafen?

Auf leisen und doch festtretenden und bohrte ihre peinigenden Augen in Sohlen schritt die Angst durchs Dorf jedes Hüttenfenster und ließ ihr leichtenfarbnes Gewand um Mauern und Sparren rascheln. Und wandelte dann hinaus zum Kirchhof und zählte mit ausgestrecktem Finger die Kreuze und Kreuzchen und schritt die Reihen ab: Hei, hier war noch Platz für manchen, wenn der Typhus wieder kam, wie voriges und vorvoriges Jahr, wo vor zwei, drei, vier, fünf Jahren, wie fast alle Jahre seit Menschengedenken!

Zitternd stieß die Frau ihren Ehemann in die Seite: Hüster neist? Ihr war als habe eine Hand an ihre Tür geschlagen — hui, wer kam jetzt denn? Hord, wimmerte nicht schon ein Kind nebenan und strich nicht ein glühendes Atem aus der Kammer? „Jesus, Maria, Joseph!“ Die Finger angstvoll ineinander schlingend, stammelte die Mutter Gebet auf Gebet mit zuckenden Lippen. Ein Kind hatte sie schonhergeben müssen, und das beste, das bravste: ihre Aelteste, die siebzehnjährige Josepha! Die hatte sich gerade versprochen gehabt. Eine gute Partie hätte sie an dem Hubert gemacht, gesund war der und fleißig, trank nicht zu viel und war allein bei der Mutter zu Haus in der schönen Wirtschaft. Kirmessonntag waren sie noch miteinander tanzen gewesen. Da hatte der Hubert zwar über den Leib geklagt und müde Beine, aber er hatte sie doch flott geschwenkt, verliebte war er. Und nach Haus hatte er sie spät gebracht, und vor der Tür hatten sie dann noch lange gestanden, an das andere Geleget, bis ein dicker Nebel, die alle Nacht vom Hasen-

steif im Kreuz und habe auch sonst Gliederweh — wer's glaubte! Das Venenfeuer würde es sein, eine andere Krankheit gab's ja gar nicht! Nur am Hause vorbei gerannt, zu helfen doch nicht!

War nicht dem Losheimer Schmeiß seine junge Frau letztes Jahr bei kommen, ihre kranke Schwester zu suchen, nur auf ein paar Augenblicke war kerngesund heimgekommen, war sich aber doch nach acht Tagen von dem Mann und den kleinen Kindern? Und hatten sich beim Ackert Thomas nicht alle sechs Kinder angesteckt, immer eins an dem andern, zuletzt die Mutter auch? Sieben haben gelegen in dem armseligen Häuschen oben auf dem Dachboden unter dem renwenk. Eine barmherzige Schwägerin war gekommen aus Stadtkyll; der Bürgermeister war die selber holt fahren, aber ehe sie hier sein konnte — denn gar weit ist's dahin — war zwei von den Kindern schon abgestorben. Die andern hatte sie freilich durchgepflegt, aber das arme Nönnchen so junges Blut! das hatte dabei zu gekriegt, das mußte nun dran. Nein, ist keine Sünde wenn man an sich selber denkt, solange man noch gesund ist!

Und der Mann, von Unruh getrieben, stand auf aus dem Stübchen zur Tür, öffnete sie spat breit und lauschte hinüber zum Scheidner. Da war alles dunkel und still, und still.

Ach, os Sefa, os goldig Sef! Die Mutter schluchzte auf in der bitteren Erinnerung und der Mann, der heut auch keinen festen Schlaf hatte, trotzdem er von Sonnenaufgang bis gen Mitternacht schwer geschafft, fuhr sich unwirsch durch die Haare: Kotzdonner, sollte das alte Leid wieder anhehen? Schon munkelte man und schlich schau drüber beim Schneider vorbei, wo Tür und Fenster fest verschlossen waren. Zwar sagte die Frau aufs Befragen: ihr Mann sei nur einmal wieder

steif im Kreuz und habe auch sonst Gliederweh — wer's glaubte! Das Venenfeuer würde es sein, eine andere Krankheit gab's ja gar nicht! Nur am Hause vorbei gerannt, zu helfen doch nicht!

War nicht dem Losheimer Schmeiß seine junge Frau letztes Jahr bei kommen, ihre kranke Schwester zu suchen, nur auf ein paar Augenblicke war kerngesund heimgekommen, war sich aber doch nach acht Tagen von dem Mann und den kleinen Kindern? Und hatten sich beim Ackert Thomas nicht alle sechs Kinder angesteckt, immer eins an dem andern, zuletzt die Mutter auch? Sieben haben gelegen in dem armseligen Häuschen oben auf dem Dachboden unter dem renwenk. Eine barmherzige Schwägerin war gekommen aus Stadtkyll; der Bürgermeister war die selber holt fahren, aber ehe sie hier sein konnte — denn gar weit ist's dahin — war zwei von den Kindern schon abgestorben. Die andern hatte sie freilich durchgepflegt, aber das arme Nönnchen so junges Blut! das hatte dabei zu gekriegt, das mußte nun dran. Nein, ist keine Sünde wenn man an sich selber denkt, solange man noch gesund ist!

Und der Mann, von Unruh getrieben, stand auf aus dem Stübchen zur Tür, öffnete sie spat breit und lauschte hinüber zum Scheidner. Da war alles dunkel und still, und still.

Ach, os Sefa, os goldig Sef! Die Mutter schluchzte auf in der bitteren Erinnerung und der Mann, der heut auch keinen festen Schlaf hatte, trotzdem er von Sonnenaufgang bis gen Mitternacht schwer geschafft, fuhr sich unwirsch durch die Haare: Kotzdonner, sollte das alte Leid wieder anhehen? Schon munkelte man und schlich schau drüber beim Schneider vorbei, wo Tür und Fenster fest verschlossen waren. Zwar sagte die Frau aufs Befragen: ihr Mann sei nur einmal wieder

Aus ST.V

Gott zur Ehr' —

Zur diesjährigen Schlußüb

WITTH. Die Städtische Feuerwehr hat nicht die Mannschaftsstärke der Vorkriegszeit, so vielen anderen Gebieten im täglichen Lebens, so haben der Krieg und seine Nachwirkungen, eine Einrichtung ertragen, die stets zum Wohlgemeinheit da war; oder würde im Notfall nicht mehr alarmieren? Wenn sie auch heute wieder Märgemeinnützigen Aufgabe stellen, so wollen wir Stelle einmal den gewöhnlich für die viele geopferten Arbeitsstunden aussprechen. Am Sonntag Nachmittag im Marktplatz die diesjährige Übung der Feuerwehr statt. Etwas, wie sich unsere Feuerwehr zu einer schlagkräftigen Mannschaft ausstattet; dies um so mehr, als die Wehr vollständig ausgebaut werden mußte. Die Übung bestand aus drei Vorträgen: a) Arbeitsweise einer Feuerwehr, b) Selbstrettung im Brande, c) Löschen eines Brandes mit Kohlesäure. Die Feuerlöschgruppe wurde von der B. und C.

Militär

Übergabe einer Fahne an

WELSALM. Am Sonntag fand eine feierliche Übergabe einer Fahne an die Vereinigung der Ardennenjäger statt. Am Sonntag hatte ein feierliches stattgefunden, welches durch den würdevollen Vortrag des Herrn Dechanten im zelebriert wurde. Mithomus hielt die Predigt in französischer Sprache.

Im Mittelschiff hatten die starken Militärdelegation an Obrikeiten Platz genommen. Der Nachmittag war der Übergabe vorbehalten. C. umschloß sich das Bataillon. Auf dem Punkt halb drei Uhr wurde Major Schweizer vom Korpsobersten Maj. auf der Tribüne hatten in den gastgehaltene Platz genommen. Der Vertreter Gen. Hoen, der Heuschen als Vertreter des Ex- und Imports liegt.

Die hören ... das St. Vither

der Welle des belgischen Rundfunks 1123 kHz am Samstag, 20. Oktober 1955.

Die jetzige Lage in der Wirtschaft.

Vertrag: Peter Pan.

Die Christl. Kranke teilt mit

Im Laufe dieses Monats hat der Beitragsschein des II. Quartals an den Arbeitgeber abgegeben werden umgehend bei der Krankenkasse abzugeben, damit keine Verluste gehen.

Wer in der Zeit vom 1. bis zum 31. Oktober seinen Gutschein nun zu den Krankenkassen und mancher weiß nicht, was er tun soll.

Hierzu den nützlichen Gutschein sofort bei den Krankenkassen, St. Vith ab und Sie werden Mitglied der größten Krankenkasse unseres Landes.

Der Delegierte:

Gemeinderat in Am

MEL. Am vergangenen Sonntag fand eine Sitzung des Gemeinderates statt. Einen Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen gab der Vorsitzende, Herr ...

Fortsetzung folgt

Bericht des Bürgermeister- u. Schöffenkollegiums an den Gemeinderat von Lommersweiler

BREITFELD. In seiner Sitzung vom vergangenen Dienstag erstattete das Bürgermeister- und Schöffenkollegium Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Gemeinde Lommersweiler, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen.

Einwohneramt

Die Gemeinde zählte am 31. Dezember 1955 1066 Einwohner, gegenüber 1088 am 31. Dezember 1954. 37 Personen wurden im Laufe des Jahres in die Einwohnerregister aufgenommen, darunter 36 aus einer anderen Gemeinde und 1 aus dem Auslande kommende. 52 Personen wurden aus den Einwohnerregistern gestrichen, weil sie die Gemeinde verlassen haben, davon 50 nach einer anderen Gemeinde und 2 nach dem Auslande verzogen sind.

Standesamt

Geburten: 17, davon 8 Knaben und 9 Mädchen.
Sterbefälle: 15, davon 7 Männer und 8 Frauen.
Heiraten: 7.

Gemeinderat

Die Zusammensetzung des Gemeinderates, sowie des Bürgermeister- und Schöffenkollegiums erfuhr keine Änderung.

Ausgeführte Arbeiten.

1. Erweiterung und Ausbau des Weges Dorf Lommersweiler (2. Teil).
2. Ausbau und Teerung des Weges „Dorf Heuem“: Kosten 233.000 Fr.
3. Ausbau und Teerung des Weges „Dorf Galhausen“: Kosten 230.550 Fr.
4. Ausbau und Erweiterung des Weges Setz-Röden: Kosten 296.950 Fr.
5. Ausbau der Waldwege in Heuem, Atzerath, Neidingen und Breifeld.

Beschlossene Arbeiten:

1. Ausbau und Teerung des Weges „Dorf Breitfeld“.
2. Ausbau und Teerung des Weges „Dorf Setz“.
3. Ausbau und Teerung des Weges „Dorf Schlierbach“.
4. Neubau eines Pfarrhauses in Lommersweiler.

In Aussicht genommene Arbeiten:

1. Bau der Wasserleitungsnetze für die Ortschaften Setz-Atzerath und Neidingen.
2. Ausbesserung der Kriegsschäden an den Kultusbauten (Pfarrkirchen Lommersweiler und Mackenbach). Kostenvoranschlag: 1.042.000 Fr.
3. Ausbau der durch Kriegereignisse zerstörten Gemeindegewege.

Unterrichtswesen:

50 Knaben und 52 Mädchen nahmen während des Jahres 1955 am Unterricht teil.

Milizwesen:

Das Eintragungsregister für Milizpflichtige umfaßt für die Milizklasse 1956 13 Eintragungen. 1 Milizpflichtiger wurde endgültig von der Dienst-

pflicht befreit, 5 wurden für die Dauer eines Jahres zurückgestellt und 7 für den Dienst bestimmt.

Wählerlisten:

Die am 10. Dezember 1955 abgeschlossenen Listen umfaßten: 690 Wahlberechtigte für die Abgeordneten-Kammer (331 Männer und 359 Frauen) und 695 Wahlberechtigte für die Gemeinde (331 Männer und 364 Frauen).

Kultuswesen:

Die Rechnungen der Kirchenfabriken für das Jahr 1954 erstellten sich wie folgt: Lommersweiler: Einnahmen 128.908,46 Fr. Ausgaben 117.689,66 Fr. Ueberschuß 11.218,80 Fr.

Mackenbach:

Einnahmen 82.070,04 Fr. Ausgaben 60.864,34 Fr. Ueberschuß 21.205,70 Fr.

Unterstützungswesen:

Die Bilanz der Oeffentlichen Unterstützungscommission für das Rechnungsjahr 1955 wies folgende Zahlen auf:

Einnahmen 214.901,25 Fr. Ausgaben 92.486,- Fr. Ueberschuß 122.415,25 Fr.

Gemeinerechnungswesen:

Die Rechnungsaufstellung der allgemeinen Dienste schloß wie folgt ab:

Einnahmen 8.067.059,15 Fr. Ausgaben 4.079.204,04 Fr. Ueberschuß 3.987.855,13 Fr.

Gesundheitswesen:

Während des Jahres wurden 14 Erstimpfungen und 16 Wiederimpfungen vorgenommen. Die gesundheitliche Schulinspektion wird von Dr. Warny, St. Vith, durchgeführt. 102 Schüler wurden zu Anfang des Schuljahres untersucht. Während des Schuljahres wurden die Schüler aller Klassen 5 Mal untersucht. Wie aus den Berichten des Schularztes hervorgeht, kann der Gesundheitszustand der Schulkinder als gut bezeichnet werden.

Trinkwasserversorgung:

Der Gemeinderatsbeschluß vom 8. 8. 1955 bezgl. Anschluß der Gemeinde an die Nationale Wasserleitungsgesellschaft in Brüssel, wurde vom Ständigen Ausschuss des Provinzialrates in Lüttich genehmigt, ebenso wie die Zeichnung von 9.810 Sozialanteilen von je 100 Fr. als Beteiligung am Kapital für den Ortsdienst der Gemeinde Lommersweiler. Die Ausschreibung der Arbeiten für den Bau der Wasserleitungsnetze Setz-Atzerath und Neidingen soll noch im Laufe dieses Monats erfolgen.

Oeffentliche Beleuchtung:

Der Gemeinderat beschloß das abgelegene Gehöft der Frau Witwe Feltes

am Prümmerberg von der bei Haus Knauf bestehenden Kabine aus mit elektrischem Strom zu versorgen. Kostenvoranschlag 98.980 Fr.

Bau- und Wegekommission:

In der Sitzung vom 7. 3. 1956 wurde beschlossen einen Lastwagen zum Preise von 193.000 Fr. für die Gemeinde anzuschaffen.

Finanzkommission:

Die Einnahmen aus dem Holzverkauf vom 28. 10. 1955 beliefen sich auf 1.158.065 Fr.

Verschiedenes:

Der Gemeinderat hielt seit dem letzten Bericht 9 öffentliche Versammlungen ab und das Schöffenkollegium trat 13 Mal zusammen.

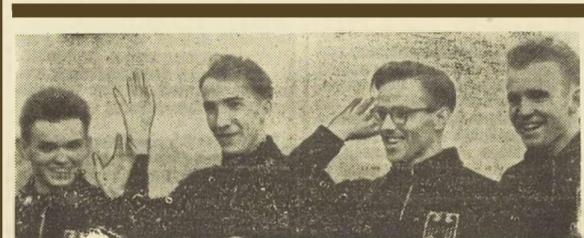
Im Lande der Berber

Wir rollen quer durch den Hohen Atlas, auf der abenteuerlichen Paßstraße von Marrakesch über Asni nach Tarudan. Ueber dreitausend Meter hohe, kahle Berge in leuchtendem Graurot, schwindelerregende Schluchten und die dürftige Vegetation erinnern an die Hochpyrenäen. Brumrend klettert unser Wagen die grobhart und kühn in die Felswand des Flußtales gehauene Straße entlang, deren haarsträubende Kurven ganz dicht an gähnenden Abhängen selbst den hartgesottesten Alpenfahrern Respekt einflößen würden. So gut wie kein Gegenverkehr außer einem rumpelnd anrollenden Postautobus, keine größeren Ortschaften, nur ab und zu eine verlassen ammutende Gruppe rotbrauner Steinhäuser. Wir sind im Herzen des Landes der Berber, jener traditionsbewußten Bergstämme, die das gesamte Atlasgebirge bis hinauf in den Nordzipfel Marokkos bewohnen.

Hier spielte vor einem Jahr das düstere Drama des reisenden Pascha v. Marrakesch El Glaudi, der einmal ein mächtiger Berberfürst gewesen war und nach seiner Niederlage gegen Sultan Ben Jussuf zu einer Legendenfigur verblaßte und als gebrochener Mann vereinsamt starb. In der Öffentlichkeit spricht man kaum noch über den Glaui - sein Name ist praktisch verfallen. Alle Kaida - die Chefs der ländlichen Bezirke - die den alten Pascha bei seinem Kampf gegen den Sultan und bei

der vorübergehenden Einsetzung des machtlosen Gegenseitens Ben Arafat mit Hilfe der Franzosen unterstützt haben, wurden aus ihren Aemtern gejagt. Für die „schlimmsten Verräter“, so versicherte mir ein prominenter Führer der mächtigen Istiqlal-Partei, werden jetzt in den Atlasbergen Konzentrationslager errichtet. Also auch hier ...

Dieser Istiqlal-Führer ist übrigens ein wilder Bursche mit schwarzem Schnurrbart und blitzenden Augen, ganz wie man sich einen Mann aus den rauhen Bergen vorstellt. Was nicht ausschließt, daß er einen hochmodernen Massenanzug trägt und in einem hellgrünen Chevrolet die staubigen Landstraßen entlangrast. Er sieht keinen Grund, mit den politischen Gegnern, den „Glauiisten“, milde umzuspringen. Saß er nicht selber lange genug hinter Gittern? Mit breitem Grinsen zeigt er auf die geheiligten, nie ausgebesserten Löcher in der Wand seiner Villa: sie stammen von den Schüssen, mit denen er und seine Leute in den bewegten Wochen des letzten Sommers den französischen „controleur“ aus diesem Hause trieben. Seine Leute sind alles Männer der Befreiungsarmee, die der junge Kronprinz und Generalstabschef Moulay Hassan in die offizielle königliche Armee eingliedern möchte. Wird man diesem Wunsch voll entsprechen? „Nicht alle von uns wird man nehmen“ meint der Bärtige



Gesamtdeutsche Staffel lief Europarekord

Der gesamtdeutschen Olympiastaffel für Melbourne, die am 13.10. im Länderkampf gegen Schweden in Köln mit 40,5 bereits eine Weltklassenzeit gelaufen war, startete am 14. 10. in einem Einlagewettbewerb erneut und erreichte mit blanken 40 Sekunden einen neuen Europarekord. Der alte Rekord wurde mit 40,1 Sekunden

ebenfalls von einer deutschen Nationalstaffel seit dem Jahre 1939 gehalten. Der neue Rekord liegt nur zwei Zehntel Sekunden über dem Weltrekord, der immer noch die amerikanische Olympiastaffel von Berlin seit 1936 mit 38,8 hält. - Unser Bild zeigt die Rekordläufer, von links: Knörzer, Steinbach, Pohl und Gemar.

mit vielsagendem Lächeln. Es ist ein Geheimnis, daß vielen radikal gestimmten Führern der Istiqlal und der Befreiungsarmee die ungeheure Popularität des im Triumph aus dem Zwangsgefangen zurückgekehrten Sultans ein Dorn im Auge ist und sie lieber ihre bisherige geheime Tätigkeit fortsetzen würden. Viellenicht sogar in Richtung auf eine Republik? Keiner spricht natürlich etwas offen aus.

Wir steigen gemeinsam in glühender Mittagssonne einen schmalen Maultierpfad hinauf zu der Kasbah, einer mittelalterlichen Berberburg, die braunrot von einem kahlen Bergkegel auf das weite Tal des Nefis beherrscht. Von oben schaut man auf eine graue Bergwelt mit alpenhohen Gipfeln über 4 100 Meter ragt der nahegelegene Tubkal empor! Aus dem Fluß dringt der betäubend süße Duft der Olivenbäume und Minzsträucher. Ueber uns spannt sich tiefblau der nordafrikanische Mittagshimmel, in dem wie ein schneeweisser Wollfaden ein Kondensstreifen eines amerikanischen Düsenjägers schwebt, der von einem USA-Luftstützpunkt aus einen Übungsflug unternimmt. Wie typisch für dieses Land ist der scharfe Kontrast zwischen einer mittelalterlich mutenden, zeitlosen Szenerie und dem sem Sendboten allermoderner Technik!

Gewaltig, feindselig, fast ohne Pardon, mit einem nur schwer zu findenden Portal steht die Berber-Kasbah vor uns. Im glühend heißen Innenhof ein friedliches Durcheinander von Schafen, Ziegen, Eseln und einer Unzahl schreiender Farben gekleideter Kinder, in deren braunen Gesichtern wir haltens Scheu zu lesen ist. In einer prächtigen Erkerzimmer, üppig mit maurisch und arabischer Stukkatur dekoriert, werden wir von dem siebenjährigen Kaid in einer weisseidenden Djalab mit zierlicher Höflichkeit begrüßt. Der Sitte entsprechend streift er die Schuhe ab, um die kostbar handgewebten Teppiche zu schonen. Dann sitzt alles im Kreis auf Kissens rund um einen niedrigen Tisch. Eine Dienerin gießt jedem aus einer silbernen Kanne Wasser über die Hände. Man wäscht sich kurz, und dann beginnt die „Diffa“, das festliche Mahal. Zuerst „Medoui“, gebratener Hammel dann Hühnerfleisch in feuerscharfer Sosse, als Krönung das klassische „Kous-Kous“ - Getreidegrieß, wieder das Fleisch, Rosinen und Mandeln - und zum Schluß Wassemelonen, - frische Feigen sowie honigsüßes Gebäck. Alles wird mit der rechten Hand gegessen. Teller gibt es nicht.

Nie wäre ein solches Festessen komplett ohne den aromatischen, stark zuckerten Pfefferminztee, auf den selbst die ärmsten Marokkaner nicht verzichten. Drei Gläser muß man trinken, sonst ist man ein schlechter Gast. Der heiße traditionelle Trank schafft Wohlbehagen, Ruhe und Abstand zum Hasten der modernen Welt ...

Werner Karsunky

BUNT

BRÜSSEL. Die Unfallstatistik vergangenen Woche weist folgende Zahlen auf: 772 Verkehrsunfälle, 13 Personen getötet, 124 schwer, 860 leichtverletzt wurden. Des Wochenendes gab es bei 4 Tote und 43 Schwere. Die Ursachen der Unfälle, deren Ausgang sind: gefährliche Überholungen, 2 Tote, zu hohe Fahrgeschwindigkeit, 3, technischer Fehler, 2, unvorsichtige Fußgänger, 2, andere Ursachen, 4. Die Unfälle ereigneten sich in folgenden Provinzen: Brabant, 151, Westflandern, 90, Antwerpen, 81, Luxemburg, 34, Herent, 1 und Namür, 80.

DAR ES SALAAM (Tanganyika) Befehl des Gouverneurs: Musik der eingeborenen Melodie die bekannteste Melodie des Landes ist der scharfe Kontrast zwischen einer mittelalterlich mutenden, zeitlosen Szenerie und dem sem Sendboten allermoderner Technik!

Gewaltig, feindselig, fast ohne Pardon, mit einem nur schwer zu findenden Portal steht die Berber-Kasbah vor uns. Im glühend heißen Innenhof ein friedliches Durcheinander von Schafen, Ziegen, Eseln und einer Unzahl schreiender Farben gekleideter Kinder, in deren braunen Gesichtern wir haltens Scheu zu lesen ist. In einer prächtigen Erkerzimmer, üppig mit maurisch und arabischer Stukkatur dekoriert, werden wir von dem siebenjährigen Kaid in einer weisseidenden Djalab mit zierlicher Höflichkeit begrüßt. Der Sitte entsprechend streift er die Schuhe ab, um die kostbar handgewebten Teppiche zu schonen. Dann sitzt alles im Kreis auf Kissens rund um einen niedrigen Tisch. Eine Dienerin gießt jedem aus einer silbernen Kanne Wasser über die Hände. Man wäscht sich kurz, und dann beginnt die „Diffa“, das festliche Mahal. Zuerst „Medoui“, gebratener Hammel dann Hühnerfleisch in feuerscharfer Sosse, als Krönung das klassische „Kous-Kous“ - Getreidegrieß, wieder das Fleisch, Rosinen und Mandeln - und zum Schluß Wassemelonen, - frische Feigen sowie honigsüßes Gebäck. Alles wird mit der rechten Hand gegessen. Teller gibt es nicht.

GENÈVE. Ein sehr reiner 11 Karat im Werte von 5 Millionen ist auf unerklärlicher Art in New York verschwinden. Die Polizei wird dadurch in Anspruch genommen, die Edelsteine erst nach zu merkte.

KOPENHAGEN. Es wurde ein russisches Schiff „Wyslotow“ zu steigen, das kommend in Kopenhagen station machte. Auf ihm wurde ein Diskuswerfer in einem Diskus nach Hause. Einer der Spieler erklärte, Nina sei ziemlich schlägeln und wünsche keine Interviews.

LONDON. Große Aufregung in Scotland Yard von der Dienststelle des Geheimdienstes, als bei einem amerikanischen Koffer mit Geheimhandeln gekommen wurde. Er wurde von einer Dienstinne herauskam, sah er einen Dieb mit seinem Wagen. Erst nach größerem Einwirken und des Geheimdienstes wurde der Koffer mit dem Diskuswerfer abgeholt.

Der Himmel voller Abendrot

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright Molner Hofpfeiffer GmbH, Mainz
(4. Fortsetzung)

„Ja, er ist heute fortgefahren, nach Hamburg. Geschäftlich. Er wird erst morgen abend zurückkommen.“
„Erst morgen abend ...“, wiederholte Neels, als wäre dies etwas Seltsames.
„Ja.“ Sie schwang eine Weile, sann vor sich hin, um dann zu sagen: „Er ist heute nacht nicht daheim.“
Neels hatte keine Ahnung von der Bedeutung ihrer Worte, aber er sagte mit leichtem Auflachen: „Sie könnten also heute nicht tun was Sie wollten.“
Sie blickte sofort auf. Und ein merklicher Ausdruck war in ihre Augen gekommen. Dann aber sagte sie mit einem Lachen: Wenn Sie gesund wären, hätten Sie heute abend einen Spaziergang mit mir machen können.“
„Oh, ich bin gesund.“
„Nein, nein, um Gottes willen, bleiben Sie liegen.“
Nach einer Pause sagte sie mit einem Ausdruck, als wären ihre Gedanken irgendwo außerhalb des engen Zimmers: „Ich glaube, in einer halben Stunde wird es dunkel sein.“
„Ja. Sie müssen heimgehen, nicht wahr?“

„Oh, das meine ich nicht. Putzlist ist ja nicht da. Und Frau Meier geht auch abends immer nach Hause. Wird man Ihnen zu essen bringen?“
„Ich bin nicht hungrig“, sagte Neels und konnte nicht umhin, Stefanie anzuschauen. Was war mit ihr los? Eine Hitze zwellte durchflutete ihn, gleich darauf fröstelte ihn. „Ich glaube“, ächzte er, „ich brauche ein bißchen frische Luft. Ich werde aufstehen.“
„Aber nicht meinnetwegen. Am Abend ist immer das Fieber am höchsten.“
„Es ist so heiß hier ...“
„Ja, es war heiß und stickig im Zimmer, und Stefanie dachte, daß bei Eintritt der Dunkelheit Sommerfeld am Kai stehen würde, bei der Steintreppe. Wenn Neels ihn sähe ... Dann brauchte sie gar nichts vorher zu ihm zu sagen, keinerlei trügerische Hoffnung erwecken. „Ja, es ist heiß ...“, sagte sie ungewiß.
Neels wollte jetzt mit der Hartnäckigkeit eines eigensinnigen Kindes aufstehen und einen Spaziergang mit ihr machen. „Wenn Sie mir einen Bissen Essen heraufbringen lassen“ sagte er. „Ich habe gestern und heute noch nichts gegessen. Dann werde ich in einer Viertelstunde unten sein.“
„Ich weiß nicht“, wiederholte sie zweifelnd.
„Aber es wird mir gut tun!“
Da ging sie.
Als sie mit dem alten Neels auf die Straße trat, war es schon fast dunkel. Nur im Westen schimmerte noch ein breiter Streifen des Himmels in türkischem Licht. Im Osten war es schon

mit Sternen betupft.
Sie gingen an den kleinen, farbig getünchten Häusern der Straße vorüber. Stefanie hatte keineswegs die Absicht, etwa Sommerfelds Einladung zu folgen. Sein Benehmen, dieser freche Kuß, den er ihr gestern nacht geraubt hatte, konnte kein Entgegenkommen von ihr erwarten. Sie ging nur hier, weil es der einzige Weg war, um Sommerfeld den alten Neels zu zeigen. Wenigstens redete sie sich das ein.
Je näher sie dem Wasser und der Steintreppe kamen, desto unruhiger klopfte jedoch Stefanie Herz. Sie ging ganz langsam. Trotzdem hatte Neels Mühe, mitzukommen. Er schlurftete zitterig und mit zusammengepreßten Lippen neben ihr her.
Der Kai glänzte unter einem weißen Licht. Stefanie hatte die Empfindung, etwas sagen zu müssen, allein es kostete Mühe, Worte hervorzubringen. „Wie ist Ihnen?“ fragte sie schließlich. Eigentlich hätte sie sagen wollen, daß dort vorn möglicherweise jemand auf sie warte.
„Gut“, erwiderte Neels und bemühte sich, das Klappern seiner Zähne zu verbergen.
Als sie um eine Ecke bogen, sah Stefanie in der Tat ein Auto neben der Kaitreppe stehen. Sommerfeld erwartete also daß sie kam.
Stefanie wandte sich nach rechts und setzte ihre Füße dorthin, wo Schatten war. „Ein Auto“, sagte sie belläufig zu Neels, der nickte. Ihre Augen spähten nach einer hohen Gestalt, aber sie konnte niemanden sehen. Natürlich bestand

die Möglichkeit, daß das Auto ganz zufällig dort stand und keineswegs von Sommerfeld gemietet war. Bei diesem Gedanken war sie enttäuscht, ohne sich das jedoch einzugestehen.
Sie gingen weiter, und mit jedem Schritt wurde Stefanie Herz schwerer von Enttäuschung. Nein, Sommerfeld war nicht da. Niemand ließ sich blicken.
Schließlich kehrte sie um. „Es ist genug“, sagte sie zu Neels. „Nun müssen Sie wieder heim.“
Der Alte folgte gehorsam.
Sie hatten die Steintreppe, die zum Wasser hinunterführte, noch nicht wieder erreicht, Neels war ein wenig zurückgeblieben, weil Stefanie jetzt so schnell ging, als plötzlich aus dem Schatten des Autos Sommerfeld hervortrat.
„Da sind Sie ja“, sagte er. „Kommen Sie!“ und er nahm ohne weiteres ihren Arm.
Stefanie überrumpelt, folgte ihm die drei Schritte bis zum Wagen, ehe sie sich losmachte. „Ich ... Nein, nein, ich bin nicht gekommen.“
„Aber Sie sind doch da.“
„Das ist nur ein Zufall. Dort ... das ist Herr Neels ...!“
Der Alte war stehengeblieben. Seine Füße berührten gerade den Trennungstrich zwischen Licht und Schatten. Seine Schultern waren hochgezogen und seine ganze Gestalt in einer Bewegung erstarrt, als wolle er anfangen, eine Verabredung zu machen. Dort, knapp vor ihm stand sein Sohn! Stand Christian,

den er seit sechzehn Jahren suchte. Gerd geworden, älter geworden, aber immer noch mit derselben kühnen Haltung, die seiner Mutter nie gefallen wollte, und mit denselben unwillig zusammengezogenen Augenbrauen, die schon als Junge hatte, wenn ihm etwas nicht paßte, Christian sein Sohn. Neels bewegte die Zunge, jedoch seine Lippen brachten keinen Ton hervor.
Sommerfeld drehte nur den Kopf, tat es rasch und ungehalten. Und ärglich war auch die Falte auf seiner Stirn, als er zwei Sekunden lang dem Alten über einen Abstand von sechs Metern hinweg ins Gesicht sah. Dann sagte sehr leise und ohne Betonung zu Stefanie: „Schicken Sie ihn fort.“
Stefanie lachte unwillig auf. Gleitend darauf fühlte sie sich ins Auto geschoben und sank auf den Vordersitz. Sommerfeld lief um den Wagen herum, setzte sich vor das Steuerrad, und der Wagen fuhr an. Stefanie sah eben die vornübergebeugte und zu einer Nebenverneigung erstarrte Gestalt des alten Neels.
„Wir wollen uns doch nicht aufregen lassen in dieser Nacht“, sagte Sommerfeld und gab Gas, und das Auto fuhr an den farbig getünchten Häusern des Hafens vorüber.
Ueber Stefanie lag minutenlang die Art Lähmung. Den ganzen Tag hatte ihre Gedanken um diese Zusammenkunft mit Sommerfeld gekreist. In der Stunde hatte sie sich geschworen, niemals zur Steintreppe zu gehen. Hand in Hand hatte sie gelacht bei dem Ged

ken, daß seine freche Sberwand zusehender werden würde. „Nun war sie da. Nicht Neels war sie da und sondern, weil ... Aber zu Ende.“
Sommerfeld lachte, doch freigelassen?“
„Sie hätte ihm am liebsten geschlagen. „Ich ... nicht kommen!“ rief sie.
„Lüttenheim“, antwortete er.
„Richtig, Lüttenheim fuhr aus der kleinen Kasse, er gewann die Landstraße.“
Wieder stand der Wagen. Er war noch fahl und etwas Spukhaftes, lachte und sagte ganz Stefanie: „Gibt es einen Wald?“
„Ach“, sagte sie ärgert sich ihm zu. „Sind Sie sehr darauf aus, den Wald?“
„Aber natürlich, denn? Wälder haben volles und etwas Abenteuer hören du?“
„Das Verlangen nach Abenteuer, ja auf das haben wir ja alle Lust, als wir jung war der Welt wußten.“
„Aber teuer ...“

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

n. Es ist kein radikal geinnd der Befreie Popularität m Zwangsex ein Dorn in ihre bisherige etzen würden htung auf ein ht natürlich s

m in glühende malen Maule Kasbah, eine burg, die brand Bergkegel auf is beherrscht auf eine grand hohen Gipfel der nahegeleg is dem Fluß süsse Duft da isträucher. U ebflau der nord immel, in dem r Wollfäden da : amerikanische der von einem aus einen U it. Wie typische scharfe Kon mittelalterlich an zenerie und die nodernter Tech

g, fast ohne Fen schwer zu finden herber-Kasbah von sen Innenhof ein ander von Scha d einer Unzahl gekleideter Kin in Gesichtern ver sen ist. In einem mer, tippig mit Mo Stukkatur deko m dem siebzäh weisseidenden Djal ler Höflichkeit be sprechend streife um die kostbare pische zu schonei i Kreis auf Kisse drigen Tisch. Ein m aus einer silber r über die Hände urz, und dann be das festliche Mah gebratener Hamme h in feuerscharf das klassische, Kus so geliebte Hammel iß, wieder das von nd Mandeln - und sermelonen, frisch süßes Gebäck. Alle ten Hand gegessen t.

liches Festessen kom omatischen, stark ge anztee, auf den selbs kkaner nicht verzich uß man trinken, sons hter Gast. Der heiß k schafft Wohlbehü Abstand zum Hasten alt ... Werner Karsunky.

ihn Jahren suchte. Grö älter geworden, abe lerselben kühnen Hal Mutter nie gefalle lenselben unwillig zu an Augenbrauen, die t ratte, wenn ihm etw stian sein Sohn. Neel nge, jedoch seine Lip inen Ton hervor.

rehte nur den Kopf. E ungehalten. Und ärgere Falte auf seiner Stir unden lang dem Allet icht sah. Dann sagte e ohne Betonung zu Ste i Sie ihn fort."

te unwillig auf. Gleich ie sich ins Auto gesch uf den Vordersitz. Som n den Wagen herum das Steuer, und de . Stefanie sah eben noch beugte und zu einer hal g erstarrte Gestalt da

1 uns doch nicht aufhal dieser Nacht", sagte Som gab Gas, und das Auto urbig getünchten Häuserm örüber.

nie lag minutenlang ein . Den ganzen Tag hatten n um diese Zusammen merfeld gekreist. Jeu sie sich geschworen. treppe zu gehen. Hundert gelacht bei dem Gedat

BRÜSSEL. Die Unfallstatistik der vergangenen Woche weist folgende Zahlen auf: 772 Verkehrsunfälle, wobei 13 Personen getötet, 124 schwer- und 860 leichtverletzt wurden. Während des Wochenendes gab es bei 284 Unfällen 4 Tote und 43 Schwerverletzte. Die Ursachen der Unfälle mit tödlichem Ausgang sind: gefährliches Ueberholen 2 Tote, zu hohe Geschwindigkeit 3, technischer Fehler am Fahrzeug 2, unvorsichtige Fußgänger 2 und andere Ursachen 4. Die Unfälle verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Provinzen: Brabant 131, Westflandern 81, Ostflandern 90, Antwerpen 68, Lüttich 91, Luxemburg 34, Hennegau 144 und Namür 80.

- DAR ES SALAAM (Tanganika). Auf Befehl des Gouverneurs spielte der Musikzug der eingeborenen Polizeikapelle die bekannteste Melodie aus dem Film „Rock around the Clock“, der schon in verschiedenen Ländern Kravalle unter den Fans hervorgerufen hat zur Unterhaltung von Prinzessin Margaret von England. Die Prinzessin sagte, das Stück habe ihr sehr gut gefallen.

- GENÈVE. Ein sehr reiner Diamant von 11 Karat im Werte von 50.000 Dollar ist auf unerklärlicher Art aus der Kollektion eines Schmuckhändlers aus New York verschwunden. Die Nachsuche der Polizei wird dadurch erschwert, daß der Besitzer das Verschwinden des Edelsteins erst nach zwei Wochen merkte.

- KOPENHAGEN. Es wurde den Journalisten nicht gestattet an Bord des russischen Schiffes „Wyacheslaw Molotow“ zu steigen, das von London kommend in Kopenhagen Zwischenstation machte. Auf ihm begibt sich die Diskuswerferin Nina Pomonarewa nach Hause. Einer der Schiffsoffiziere erklärte, Nina sei ziemlich niedergeschlagen und wünsche keine Presseinterviews.

- LONDON. Große Aufregung herrschte in Scotland Yard und in der Londoner Dienststelle des amerikanischen Geheimdienstes, als bekannt wurde, daß ein amerikanischer Einflieger ein Koffer mit Geheimpapieren abhanden gekommen war. Der Pilot parkte vor einer Dienststelle; als er herauskam, sah er gerade noch, daß ein Dieb mit seinem Wagen davonfuhr. Erst nach größerem Einsatz aller Polizisten und des Geheimdienstes konnte der Wagen aufgefunden werden. Der ominöse Koffer mit den Geheimpapieren stand wohlversorgt noch im abgeschlossenen Kofferraum des Wa-

gens. Es hatte sich also nur um einen kleinen „Gelegenheitsfahrer“ gehandelt.

- MOSKAU. Radio Moskau gibt bekannt, daß demnächst ein Fernsehsender, der zu gleicher Zeit drei verschiedene bunte Programme senden kann gebaut werden soll. Der Erbauung dieses riesigen Projektes soll 1958 beendet sein.

- MOSKAU. In einem Interview gab der russische Ingenieur der hauptsächlich an der Erbauung des ersten mit Atomkraft betriebenen Eisbrechers beteiligt war, Einzelheiten über dieses Schiff bekannt. Der Motor kann ein Jahr ohne Unterbrechung laufen, ohne das Kraftstoff nachgefüllt werden muß. Der Ingenieur, dessen Name nicht bekannt gegeben wurde erklärte, der Eisbrecher könne überall in der Arktis durchkommen. Sein Motor hat 44.000 PS, was ihm erlaubt bei günstigem Wetter eine Reizeschwindigkeit von 18 Knoten erreichen.

- NEU DELHI. Bei Ueberschwehmungen, die das Dorf Bikanpur, 28 km von Neu Delhi verwüstete, kamen 34 Menschen ums Leben.

- SINGAPUR. In Japan im Auftrage der „Universe Tankship Corporation“ aus New York konstruiert, ist der 84.730 Tonnen-Tanker „Universe Leader“ das bisher größte Tankschiff der Welt. Er machte am vergangenen Sonntag seine Jungfernfahrt und machte im Hafen von Singapur fest. Sechs Tanker derselben Tonnage werden demnächst von derselben Gesellschaft in Auftrag geben.

- TOKIO. Bei einem Zusammenstoß zweier Personenzüge wurden in Matsuzaka, westlich von Osaka 10 Personen getötet und 16 verletzt. Einer der Züge war entgleist und lag umgekippt auf den Schienen, als der andere in die Trümmer hineinraste.

- VATIKANSTADT. In Addis-Abeba starb an den Folgen einer Operation der Sondergesandte des Vatikans in Äthiopien Mgr. Theodor Mennens. Der Verstorbene war am 13. April 1898 in Belgien geboren.

- WASHINGTON. Zwei „Bedürftige“, der Taxichauffeur John Van Huda und seine Schwester Janette (53 und 64 Jahre alt) wohnten seit 30 Jahren in einer Häuserreihe in West Babylon (New York). Sie wurden jetzt von gewissen Dieben heimgesucht, die ihnen 12.000 Dollar stahlen (600 000 Fr.) Die Nach-

barn waren naturgemäß erstaunt zu erfahren, daß die Geschwister so viel Geld besaßen, aber noch erstaunter war die Polizei über das, was sie inmitten einer unbeschreiblichen Unordnung in dem Hause vorfanden. Sie fanden in allen Räumen auf dem Boden herum verstreut große Mengen 5- und 10-Dollarnoten sowie ganze Berge von alten Zeitungen, die zum Teil aus dem Jahre 1903 stammten. Hunderte von Banknoten, Gold- und Silberstücke

wurden in Kaffeesäcken, Blumentöpfen, Küchengeräten usw. entdeckt. Bisher füllte die Polizei mit diesem Geld zwei Große Kisten, die über 100 kg schwer sind und einen Wert von mehreren tausend Dollar haben. Der Besitz der „Bedürftigen“ wird auf 50.000 Dollar geschätzt. Zum mindesten ungewöhnlich ist auch der Grund für dieses eigenartige Sparsystem. Die Schwester sagte: „Hitler ist daran Schuld. Johnny glaubte Hitler werde die gan-

ze Welt erobern und da sei das Geld zu Hause sicherer, da nicht anzunehmen sei, daß der Diktator in einem so schabigen Hause ein Vermögen vermuten würde.“ Die Diebe hatten es sich einfach gemacht. Sie kamen mit einer Schubkarre vollten Lebensmittel, die, wie sie sagten, an die Armen verteilt werden sollten. Als ihnen hierauf die Haustüre geöffnet wurde, luden sie kurzerhand das überall herumliegende Geld auf.

Das RUNDfunk Programm

BRÜSSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 Börse, 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00, 22.55 Nachrichten.

WDR MITTELWELLE: 7.00, 9.00, 13.00, 19.00, 21.45 und 24.00 Nachrichten.

UKW WEST: 7.30, 8.30, 12.30, 20.00 Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

Freitag, 19. Oktober

BRÜSSEL I: bis 9.00 wie montags, 9.00 Romantische Seiten, 12.00 Porträt eines Komponisten, 12.30 Die Lieder des halben Jahrhunderts, 13.10 Radio-Orchester G. Bethune, 14.00 „Moses“ Melodrama von Rossini, 16.05 Tanztee, 17.30 Wunschkonzert für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Die Ecke der Neugierigen, 20.35 Der Bariton Pierre Bernac singt, 21.30 Litterarisches Rendezvous, 22.10 Aktuelle Schallplattenrevue, 22.55 Lieder 1956.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 und 7.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Musik von Henri Vieuxtemps, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Opetettenmelodien, 14.15 Aus Großmutters Notenmappe, 16.00 Kinderfunk, 17.40 Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Norma, Oper von Bellini, 2. Akt, 20.30 1x1 der Höflichkeit, 21.00 Günther Neumann und seine In-

sulaner, 22.10 Nachtprogramm, 23.25 W. A. Mozart, Streichquartett, 0.10 Gastspiel in der Nacht, 1.15-4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 10.00 Zur Unterhaltung, 11.30 Konzertante Musik, 12.45 Mittagskonzert, 15.30 Kindersingen und Akkordeonspiel, 18.30 Leichte Mischung, 20.15 Männerchor, 21.00 Unterhaltungsmusik, 21.30 Neues aus Schilda, 22.20 Der Jazz Club, 23.35 Tanzmusik vor Mitternacht.

Samstag, 20. Oktober

BRÜSSEL I: bis 9.00 wie montags, 9.00 Ein großer Musiker: Franz Schubert, 12.00 Landfunk, 12.15 Der Discoboy und das Pick-up Girl, 12.10 Drei Jüngens und ein Mädchen, 14.00 und 15.00 Zweitübertragung, 16.00 Bel Canto, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Wochenabend: Lieder, Theater, Variete, 22.10 Orchester Vic Baeyens, 23.00 Tanzmusik.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Zwischen sechs u. sieben, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Vorwiegend heiter, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Blasmusik, 12.00 Mit Musik geht alles besser, 12.35 Landfunk, 13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist, 15.00 Lieder aus aller Welt, 16.00 Potpourri am Samstag-Nachmittag, 18.00 Orchester Harry Herrmann, 18.30 Echo des Tages, 20.00 Der - die - das, Schlagerparade, 22.10 Konzert von Robert Schumann, 22.40 Tanzmusik vor Mitternacht, 0.05 Für Liebhaber, 1.00 Saturday Night-Club 2.15-5.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Intermezzo am Morgen, 8.35 Morgenandacht, 9.30 Frohes Wochenende, 10.00 Marienlieder, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk, 16.30 Aus deutschen

Opern, 18.15 Zum Abend, 20.15 Ein Salon in Berlin, 22.00 Tanzmusik für alle, 23.05 Zwischen Tag und Traum, 24.00 Kammermusik.

Das Fernsehen

Freitag, 19. Oktober

BRÜSSEL UND LÜTTICH: Kein Programm.

LANGENBERG: 16.30 Für Kinder von 4 Jahren ab: Abenteuer im Walde, 16.45 Einwinterung von Tieren, 17.05 Für Jugendliche ab 15 Jahren: Ein selbstgebasteltes Fernrohr, 17.20-17.30 Blick über den Zaun, anschließend Programmvorschau, 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, 20.30 Für unsere Filmfreunde: Lied der Wildbahn.

LUXEMBURG: 18.45 Das Jugend-Feuflöten: Die Abenteuer des Polizeihundes Rintintin, 19.00 Dokumentarfilm über Guatemala, 19.15 Zickzack, 19.55 Wetterdienst und Tagesschau, 20.20 Rendezvous in Luxemburg, 21.05 Kriminalspiel: „Ein Jugendfreund“ 21.35 Die Erbauer der Welt: Ampere, 21.50 bis 22.30 Catsch-Kämpfe.

Samstag, 20. Oktober

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 19.00 Tele-Roman: „Cisco-Kid“, 19.30 Der Gartenfreund, 20.00 Aktuelles, 20.40 „Inspektör Grey“, 22.00 Sportreportage, Revue der neuen Filme, Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 16.30 Für Jugendliche ab 12 Jahren: Hohe Schule der PS, vom Motorrennsport, 17.00 Verbraucherfiel für Teppichbesitzer, 17.30-17.50 Vorschau auf das Programm der kommenden Woche, 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, 20.15 Staatsaffären, Komödie von Louis Verneuil, 21.45-22.20 Zwei auf einem Pferd, Vorschau auf das neue Fernseh-Quiz, Anschließend: Das Wort zum Sonntag.

Hinter ihr im Fond des Wagens, lagen große Bündel und Säcke. Stefanie sah sie nicht.

Sommerfeld lehnte sich ein bißchen zurück. „Was hat man nicht alles erwartet“, sagte er mit einem kleinen nachsichtigen Lachen. „Damals, als man die Heimat verließ ...“

„Und das Elternhaus ...“, warf Stefanie ein.

„Auch das. Eine Menge wunderbarer Dinge.“

„Warum sind Sie nicht umgekehrt, als Sie enttäuscht wurden?“

„Umkehren liegt nicht in meiner Natur.“

„Sie haben es doch sicher gut gehabt daheim.“

„Wie man es nimmt. Eine Jugend, eingezwängt zwischen Schulbüchern und Zukunftsplänen, von denen man nichts wissen will.“

„Sie sind von zu Hause fortgelaufen?“ Es lag schon Interesse in ihrem Ton.

„Natürlich“, erwiderte er, als wäre sein Tun das Selbstverständlichste von der Welt gewesen.

„Und dann? Auf den Schiffen? War dort das Leben besser?“

„Wie man es nimmt“, antwortete er wiederum. „Ich habe gute und schlechte Schiffe unter den Füßen gehabt. Ich habe viel gelernt.“

„Haben Sie nicht bereut?“

„Bereuen? Zum Bereuen ist mir nie Zeit geblieben.“ Er lachte und legte wie von ungefähr seinen Arm um ihre Schulter, hielt das Steuer des Wagens nur noch mit der linken Hand.

Stefanie zuckte unter seiner Berührung zusammen, öffnete halb die Lippen, als wolle sie etwas sagen, und schwieg dann doch.

Sie waren eine Weile stumm und starrten durch die Windschutzscheibe. Sie hatten den Wald erreicht, tauchten gleichsam in ihn ein. Wie Scharen schritten standen die Wipfel zu beiden Seiten in den mondbeschieneenen hellen Himmel geklebt.

Das Auto fuhr jetzt langsamer, und Stefanie begann zu träumen. Die durchsichtige, stille Nacht nahm sie gefangen. Der leichte Druck des Armes an ihrer Schulter hatte etwas Beschützendes, und ihr kleines zitterndes Herz öffnete sich.

Zweimal gabelte sich der Weg durch den Wald, und jedesmal fragte Sommerfeld, welchen Weg er einschlagen müsse, um nach Karstädt zu kommen und jedesmal wies sie ihm die Richtung. Einmal legte er den Mund an ihr Ohr und sagte leise: „Schön hier, nicht wahr?“

Der Weg wurde schlechter, und das Auto fuhr noch langsamer. Wiederum fragte Sommerfeld nach der Richtung, und Stefanie antwortete. Und Sommerfeld drehte das Steuer, und der Wald zog an ihnen vorüber, geheimnisvoll und dunkel und reglos.

Als sie durch eine Schneise kamen, lachte Stefanie leise: „Nun sind wir bald da. Gleich weise der Wald zu Ende ist.“ Karstädt. Dort gibt es sieben große Koppeln mit Pferden.“

Sommerfeld trat jählings auf die Bremse und der Wagen hielt. Und plötzlich packte er Stefanie an ihren beiden Armen, als wollte er sie schützen, und preßte sie dann an sich.

„Du ...“, sagte er hastig. „Du bist ein Kind. Ach, ich hätte dir ja so viel zu sagen. Aber es ist keine Zeit dazu. Hör! Wenn du jemals Schlechtes von mir hörst ... nicht alles ist wahr. Und jede Tat hat ihre Gründe.“

Sein hartes Zupacken hatte sie erschreckt. Sie verstand nicht, was seine Worte bedeuteten. „Nicht ...“, sagte sie.

Er lockerte sofort seinen Griff, lachte. „So“, sagte er, „das ist also der Wald. Jetzt habe ich meinen Willen. Wo ist die Fee und wo sind die Zwerge?“

Und er stieß den Wagenschlag auf u. stieg aus. „Komm“, sagte er. „Komm heraus, wir wollen die Zwerge suchen.“

Sie ließ sich hinausziehen. Auf dem Rücksitz sah sie plötzlich die zugedeckten Ballen und Säcke. Aber sie dachte nicht darüber nach.

„Bereust du hier zu sein?“ fragte er. Sie schüttelte den Kopf.

„Hier bleiben wir“, sagte er. Von der Waldlichtung herüber hörte man den Gesang der Grillen. Auf Blattgewirr und Baumstämmen lag Mondschein, silbrig und verwunschen. Zwischen den Wipfeln der Bäume schwirrte der verirrte Laut eines Nachtvogels.

Sommerfeld warf seine Jacke ins Moos. „Hier bleiben wir eine kleine Weile. Komm setz dich. Was ist das, was da so zirpt?“

Sie wußte es im Augenblick nicht

mehr. Sie wußte überhaupt nichts mehr. Seitdem sie in den Wald eingefahren waren, hatte immer heftiger ein nie gekanntes Gefühl ihr Herz ergriffen. Sie atmete kurz und angestrengt.

Sommerfeld zog sie zu sich ins Moos. Er beugte sich über sie und starrte in ihre brennenden Augen.

„Du ...“, fragte er. „Liebst du mich?“ Sein Mund war dicht vor dem ihren, und sie sah sein Gesicht überdeutlich mit allen harten und männlichen Linien im Licht des Mondes.

Sie griff sich mit der Hand an die Brust. Entsetzlich, fast qualvoll laut hörte sie das Konzert der Grillen. „Ja“, flüsterte sie.

Da beugte er ihren Kopf zurück und grub seinen Mund in ihre Lippen.

Stefanie setzte sich auf. Es war ihr, als habe sie eben einen wirren und törichten Traum geträumt. Sie war allein. Der Mond war längst hinter den Bäumen des Waldes verschwunden. Nebel stieg vom Boden auf. Wo war das Auto? Sie sah nichts. Sie rannte planlos in den Wald hinein. Hierhin, dorthin. Bis sie sich befehl ganz ruhig zu sein. Ganz ruhig.

Einen Augenblick lehnte sie sich an einen Baumstamm. Vielleicht dachte sie, wollte er mich nicht wecken. In einer rasch erwachten Hoffnung begann sie die Richtung nach Karstädt einzuschlagen, bis sie zwischen den Bäumen etwas hörte. Und da sah sie im Morgenmühsel plötzlich das Auto. Aber es stand noch ein zweites daneben. Und da war auch Sommerfeld.

(Fortsetzung folgt.)



Immer wieder
treffen neue Herbst-
und Wintermäntel
bei uns ein!
Und vor allem:
sie sind sehr preis-
günstig und von
besten Qualität!

Agnes Hilger
ST. VITH - HAUPTSTRASSE
Das Haus für gute Damenschleudung

**Grosser
Reklameverkauf
in WOLLDECKEN**
Preiswert aber gut im Fachgeschäft
Heinrich Zinnen, St. Vith
MAJOR - LONGSTRASSE

Fleißiger
Lehrling
für Metzgerei gesucht. Kost
und Logis. A. Colinet 4, rue
du Pot d'or Liège.

Gebrauchter
Kinderwagen
zu verkaufen. Leo Margraff
St. Vith - Judengasse.

Zwei schöne, junge
Hunde
abzugeben. Pip, St. Vith, Stei-
neweimer.

Sofort lieferbar
Saatroggen
und
Saatweizen
für die Herbstpflanzung
Blumenknollen
zur Einkellerung
Kartoffeln
beste Qualität.
N. MARAITE-CORMAN
St. Vith, Tel. 63, Viehmarkt.

Nähmaschine
in sehr gutem Zustande zu
verkaufen. Heinrich Mar-
quet, Talstraße 46. Dasselbst
werden Schreibmaschinen-
reparaturen vorgenommen

4500 kg schöner
Saatroggen
zu verkaufen. Paul Reinartz
Amelscheid, Tel. 1401 Man-
derfeld.

Chauffeur
sucht Dauerstellung. Aus-
kunft in der Geschäftsstelle.

Danksagung

Von ganzem Herzen danken wir allen Verwand-
ten, den lieben Nachbarn, Freunden u. Bekann-
ten, die meinem lieben Gatten und Vater

HERRN JEAN C. LLOT

die letzte Ehre erwiesen und uns ihre Anteilnah-
me bekundet haben, sei es durch Wort, Schrift,
Kranz-, Blumen- und Messespenden oder durch
Teilnahme an den Exequien u. der Beerdigung.

Frau Wwe. Jean Gallot
und Kinder

St. Vith, im Oktober 1956.

Danksagung

Aufrichtig und herzlich danken wir hiermit al-
len Verwandten, den lieben hilfsbereiten Haus-
bewohnern und Nachbarn, Freunden, Bekann-
ten und den Einwohnern von Galhausen, die uns
beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer
guten, treusorgenden Mutter, Schwiegermutter
und Oma in so rührender Weise ihre Anteilnah-
me bekundet haben, sei es durch Wort, Schrift,
Kranz, Blumen und Messespenden oder durch
Teilnahme an den Exequien u. am letzten Geleit.

Michel Margraff
und Kinder

Büllingen, im Oktober 1956.

An die Bevölkerung von Manderfeld und Umgebung

Der Direktor des Verkaufssaales »Salle de vente de la
Paix« aus Verviers, wohlbekannt durch seine schönen
Verkäufe, seine Liebenswürdigkeit und das Vertrauen
seiner Kunden, zeigt Ihnen an, daß am

Sonntag, 21. und Montag, 22. Oktober 1956
im Lokale des Herrn HENKES in Manderfeld
ab 9 Uhr, eine

Große Ausstellung

Möbel aller Art stattfinden wird, deren Aufzählung folgt:
Mehrere Schlafzimmer, Wohnzimmer, Salons, Küchen, Klei-
derschränke, Wäscheschränke, Waschtische, Büros, Bü-
cherschränke, Betten, Buffets, Anrichtentische, Radio-
schränke, Sofas, Klubsessel, Kleiderhaken, Truhen, Cou-
ches. Mehr als 200 Teile werden ausgestellt und für die
Kunden frei verkauft. Diese Möbel stammen aus zwei
Villen. Sie werden wegen Sterbefalles und Auswanderung
verkauft. Vergessen Sie nicht, diese Ausstellung zu be-
suchen. ZUTRITT FREI!

Der Direktor-Eigentümer: M. Keutjens-Reuchamps,
Verviers Tel. 476.75, H. R. V. 445.84 Chaussee de Heusy, 224
Verviers.

Der Gerichtsvollzieher Henri Thannen, St. Vith

DELHAIZE »LE LION«

Inh.: FRAU REITZ **LOUDLER**

bietet 11 Salatöl Fr. 27,-
Kaffee in allen Sorten das Kilo Fr. 72,-
Alle Teigwaren das Kilo zu Fr. 42,-
Große Auswahl in Konserven
Jede Woche eine Reklame. Kaufen Sie bei Del-
haize in Oudler ein! Sie sparen Geld!

Die neuesten **M**atratzen im Maßstab, und
Wollmatratzen finden Sie stets zu den
günstigsten Preisen u. Zahlungs erleich-
terung.

Im Möbelhaus Messerich
Oudler Tel. 24444-24444

Teile der Bevölkerung von St. Vith
und Umgebung mit, daß ich tags
und nachts unter TELEFON **Nr. 82**
zu erreichen bin.

GARAGE »St. Christophe« St. Vith
Karosseriearbeiten, Abschleppdienst, Aufstellung
von Kostenanschlägen, Sämtliche Reparaturen.

Denke **FORD** und gewinne einen **FORD '56**

GROSSER
KOSTENFREIER
FORD
WETTBEWERB

4 Wochen
4 Monate
4 Jahre



BITTEN SIE UNS UM IHR TEILNAHMEFORMULAR

Fragen Sie uns bei dieser
Gelegenheit nach unseren
derzeitigen Sonderpreisen

S.A. Garage E. Warnotte
OFFIZIELLE VERTRETUNG

Spa **Trois-Ponts**

Ihr Mantel ist auch dabei!!

denn unsere Riesenauswahl läßt wirklich keine Wünsche offen.
Nützen Sie die Erfahrung eines Spezialhauses, wenn Sie jetzt zum Herbst
und Winter den richtigen Mantel anschaffen wollen.
Hauptpreislagen: 890,-, 1050,-, 1395,-, 1540,-, 1750,-, 1890,-, 2050,- Fr.

HERREN UND KNABEN KONFEKTION

J. LECOQ Nachf. V. Daleiden Müller
ST. VITH TEL. 233 RATHAUSSTRASSE
Ermässigung für Kinderreiche. Sonntags geöffnet.

Wohnhaus
zu kaufen oder zu mieten
gesucht, in St. Vith oder nä-
here Umgebung. Auskunft
Geschäftsstelle.

Angehender
Bäckergeselle
für sofort gesucht. Bäckerei
Fonk, St. Vith.

Gut erhaltener
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen.
Auskunft Geschäftsstelle.

Am letzten Markttag neue
Gummistiefel
verloren. Abzugeben in der
Geschäftsstelle.

Einkellerkartoffeln
„Bohna“ zu verkaufen.
Schlabertz, Neidingen Tel.
262.

Geschäftseröffnung

Gebe den geehrten Einwohnern von
Oudler u. Umgebung bekannt, daß ich
meinen Friseursalon ab sofort eröffne

Martha TREINEN, Oudler
FREITAGS GESCHLOSSEN

Modealben

Illustrierte Zeitungen - Unterhaltungs-
Literatur - Schaffhauser-Strickhefte

Buchhandlung Wwe. Herm. DCEGEN
ST. VITH KLOSIERSTRASSE

Inserieren Sie in der St. Vith'er Zeitung

Ku
NACH
UND N
Erich
ST. VITH

Mädchen
sucht Stelle in Landwirt-
schaft oder Geschäftshaus-

Das große
Fliegen

EMSSLIN JI

rwand-
lekann-

teilnah-
Schrift,
r durch
digung.

1 Gallot

ermit al-
en Haus-
Bekann-
n, die uns
, unserer
ermutter
nteilnah-
t, Schrift,
er durch
en Geleit.

Margraff
ider

derfeld

e vente de la
seine schönen
das Vertrauen
s am
er 1956
anderfeld

lung

zählung folgt:
Küchen, Klei-
che, Büros, Bü-
tische, Radio-
, Truhen, Cou-
tellt und für die
men aus zwei
Auswanderung
stellung zu be-

ns-Reuchamps,
e de Heusy, 224
annen, St. Vith

ION«
LER

Fr. 27,-
Fr. 72,-
Fr. 42,-

Sie bei Del-
paren Geld!

Möbeln und
ets zu den
ingserleich-

esserich

Nr. 82

St. Vith

st, Aufstellung
e Reparaturen.



Kunstdrucke
NACH WERKEN ALTER
UND NEUER MEISTER
Erich Weishaupt
ST. VITH HÄCKLINGSTR.

In jedes Haus

der Postbezirke St. Vith, Amel, Büllingen, Bütgenbach, Eisenborn, Ligneuville, Manderfeld, Montenau, Oudler, Recht, Reuland, Rocherath, Schönberg, Sourbrodt, Weismes und Weywertz

kommt die Donnerstagsausgabe

der St. Vither Zeitung. Wie früher die Werbepost, so erfasst jetzt unser Organ den ganzen deutschsprachigen Raum der Kantone Malmedy und St. Vith. Dieses Gebiet bildet eine geschlossene wirtschaftliche Einheit, im Norden durch das Hohe Venn begrenzt.

Die St. Vither Zeitung kommt damit einem langgehegten Wunsche ihrer Anzeigekunden entgegen, die nunmehr wieder zu vorteilhaften Anzeigenpreisen ihre gesamte

Kundschaft erreichen können.

Rufen Sie bitte für Ihre Anzeige die Telefon Nr. 193

der St. Vither Zeitung

an. Anzeigenpreis für Anzeigen jeweils Mittwoch- Freitag 12 Uhr.

Selbständiges
Mädchen
Sucht Stelle in Landwirt-
schaft oder Geschäftshaus-
halt. **Anak. Geschäftes**

Nehme ständig
Hausmädchen
am N. Permentien, St. Vith. Telefon Nummer 25



EMSSLIN JUGENDBÜCHER

Es ist jederzeit

in der
BUCHHANDLUNG
DOEPGEN-STR. 2
ST. VITH
HAUPTSTRASSE 10



*Modische
Wollblusen
und Jacken
in vielen
neuen
Modellen
finden
Sie bei
A. Hilger
St. Vith
Hauptstr.*

Domänenamt St.Vith

Domäneneinnehmer in St.Vith wird
am Dienstag, dem 23. Oktober 1956
um 14 Uhr

im Hotel des Ardennes in St.Vith, Prümer Straße zur öffentlichen

Versteigerung

kombiniert mit Submissioneneröffnung, nachbezeichnete Objekte schreiben:

- A) 23 Lose von abzureissenden Behelfsheimen in der Neustadt in St.Vith, welche aus Blocksteinen und mit Eternitbedachung hergestellt sind.
- B) eine in Born errichtete, 44,50 m auf 6,30 m große Holzbaracke (früheres Notpastorat.)
- C) ein Los von 64 hölzernen Tischen u. 495 Eisenstühlen (altes Schulmobil) welche im Gemeindelokal in Reuland untergestellt sind.

Hauptbedingungen

- 1. Aufgeld 10 v. H. und Preise, sofort, bzw. vor Abbruch zu zahlen.
- 2. Abbruch u. Entfernen der Objekte und Wiederinstandsetzen der Gelände sind innerhalb 60 Tage zu vollenden.
- 3. Ohne Garantie des Zustandes der Materialien.
- 4. Für Verzeichnis der einzelnen Lose und für nähere Auskünfte, wende man sich an das Domänenamt in St. Vith, Wiesenbach Straße, jeden Tag von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Tapeten-Ausverkauf (R.D.)

20-50% Rabatt
Große Auswahl

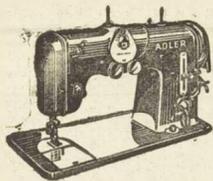
FELIX DEDERICKS
S T V I T H T E I C H S T R A S S E

Ständig auf Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine

zu den billigsten Tagespreisen!
der lux. und yorkshireschen Edelrasse
Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42



Ehe Sie eine neue Nähmaschine kaufen prüfen Sie zuvor die neue Adler, Sie werden überrascht sein von ihren vielen Vorzügen.

Walter PIETTE, St.Vith - Tel. 66
Ersatzteile - Kundendienst - Teilzahlung

Die preisgünstige Qualitätsmatratze
(reine Wollauflage)

nur vom Fachmann

H. Zinnen, St.Vith, Major-Longstr. Tel. 229

LEY
Schrotmühlen
Type Mühlenkönig



sofort ab Lager lieferbar
Walter PIETTE
ST. VITH TEL. 66

Ton-Schweineträge

1. Qualität
60cm, 80cm, 100cm lang
wieder vorrätig

Fa. Carl Genten
ST.VITH - TEL. 499

TAXI

HANSEN-FELTES
ST.VITH - TEL. 167
Fahre öfters
nach Aachen und Bonn

Wir suchen Damen und Fräulein, die zu Hause arbeiten wollen.

Gute Verdienstmöglichkeit

für fleißige Personen. Neugierige und nicht ernstgemeinte Zuschriften unberücksichtigt. Schreiben an die Geschäftsstelle.

Chauffeur

für Omnibuslinie gesucht, vorzugsweise Junggeselle, der an Ort und Stelle wohnen kommt. Schreiben an die Geschäftsstelle.

Taxi

In- und Ausland
Tag- und Nachtbetrieb

Edgar Fort, Steinebrück
TELEFON ST.VITH 268

Autoschlösser

erste Kraft der mit Dieselmotoren vertraut ist und
Garagenchef
gesucht. Schreiben an die Geschäftsstelle.

Erstklassige Spinnerei bietet allen Paaren, die auf fabriktypischen Maschinen in Heimarbeit spinnen wollen

gute Verdienstmöglichkeit

5, 10 oder 15jähriger Arbeitsvertrag, außergewöhnliche Bedingungen, gute Einnahmen. Schreiben an Pribel, rue André Dumont 35, Lüttich.



ST. V

Die Zeitung erscheint dreimal wöchentlich am Samstag mit den Beilagen Sport und...

118

Außenpolitik im Palais

Die Alger

Nach der Suezfrage kam am Montag vor dem französischen Parlament die Algerienpolitik der Regierung zur Sprache. Waren Mollet in der ersten Frage von seiner Seite Vorwürfe wegen wenig starken Politik gemacht Kritik, die vor allem dazu zielt, den amerikanischen Bundesrat auszuweichen, so selber selbstverständlich den niemand, der die Agrarreform im Grunde verdammt. In sehr vollständigen Ueberblick über die Algerienpolitik gab der ehemalige Generalgouverneur in Algerien, M. Laroche, die Ansicht, dass die Wiedereröffnung des Terrors in Algerien ein Beweis dafür ist, dass die Maßnahmen durch die französischen Militärs nicht erlitten haben. Der Ansicht M. Laroche nur den öffentlichen Meinung in Algerien im Mutterlande zu entnehmen, den Schein zu erwecken, daß die Beziehungen zwischen Muselmanen und Franzosen nicht mehr möglich sind. M. Laroche warnte vor solch defätistischen Ansichten und spielte hierbei auf die Haltung von Pierre Laroche an. Er schlug dann eine Reihe von Reformen vor, deren Durchföhrung dringend notwendig ist, die in etappenweise vollzogen werden...

M. Laroche, Resident in Algerien, gab die Bilanz seiner bisherigen Tätigkeit. Er sagte, es sei falsch zu behaupten, die Befriedungspolitik der Regierung ruiniere die algerische Wirtschaft. Er zitierte Zahlen, aus denen hervorgeht, daß sich das Wirtschaftsleben des Landes immer mehr normalisiert. Heute, so sagte er, kann man überall wieder frei bewegen. Vor einem Jahr noch unmöglich, sind 85 Prozent der Postbüros funktionstüchtig wieder normal, die Zerstörung der Elektrizitätswerke und Leitungen dem Nullpunkt zu ungenügend ist dieses Jahr 25 Prozent über als im vergangenen. Als er sprach über die drei großen Reformen, 600 Muselmanen wurden Vertrauensposten in der Verwaltung Algeriens anvertraut. Bezüglich der Agrarreform teilt...

Invaliden beider Kriege durch König Leopold empfangen

Der König Leopold empfing in der Stadt von Laeken etwa 50 Schwerwundene der beiden Weltkriege. Die Invaliden entsprachen einem langgehegten Wunsch der Invaliden von 1914-18, dem König ihre jungen Kameraden des zweiten Weltkrieges vorstellen zu wollen.

Bei dem Vorstellungszereimonie begrüßte der König in flämischer und französischer Sprache folgende Anspöcher die Invaliden:

„Herren! Ich freue mich sehr, an dieser Stelle die großen Invaliden der beiden Kriege begrüßen zu können. Unter dem Zeichen der Treue und der Tapferkeit sind sie in der Welt angekommen. Ich bin besonders dankbar für die gemeinsame Anwesenheit meiner treuen und tapferen Kameraden der beiden Weltkriege. Ihre Fahrten von Mai 1940 und ihre Anwesenheit in den Vorgängern, die 1914-18, in den Befehlen des Königs Albert, meinen Vätern, so heldenhaft gekämpft haben.“

Der König unterhielt sich persönlich mit jedem der Invaliden.



ZUR NEUEN WOHNUNG
Bequeme Zahlungsmöglichkeiten.
Alleinvertreter:
Alfred LA LOIRE, Malmedy
Gerberstraße 3, Tel. 42.

Modernes, neuerbautes Wohnhaus

gelegen in Lommersweiler, bestehend aus: 4 geräumigen Kellern, 4 Zimmer im Erdgeschoß und 3 Zimmer 1. Etage, ab sofort zu vermieten. Eventuell später zu verkaufen. Vorgenanntes Haus eignet sich zur Einrichtung jeglichem Geschäftes, eventuell Familienpension. Geschäftskapital kann gestellt werden. Mersch, Bahnhof, Kalterherberg, Postamt Eisenborn, Telefon Nr. 65.

Fahrbarer Stiftdrescher

mit Reinigung, preiswert zu verkaufen. Maschinenhandlung Michel Meyer, Amelstraße, St.Vith.

Kaufe zu höchsten Tagespreisen minderwertiges Vieh u. Notschlachtungen (auch Pferde). Tag- und Nachtdienst

Michel Meyer, Herresbach
Tel. Malmedy Nr. 381 oder Tel. Manderfeld Nr. 1408

Charles Henssen, Schulestraße, sucht zuverlässige Putzfrau

CORSO

St. Vith - Tel. 85

Samstag	Sonntag	Montag
8.15	4.30 u. 8.15	8.15 Uhr

Der aufsehenerregende Farbfilm mit dem italienischen Weltstar SOPHIA LOREN in

»Die Frau vom Fluss«

Sophia Loren, die Frau des Jahres, spielt voll glühender Leidenschaft. Jeder begehrt sie — doch nur einem gehört ihr Herz!

Sophia Loren, voll südlichem Temperament, in deren Augen immer Mitternacht ist, beweist, daß ihr Welttrium begründet wurde durch „DIE FRAU VOM FLUSS“

In deutscher Sprache - JgdL. nicht zugelassen

Dienstag	Mittwoch
8.15	8.15 Uhr

»Zwischen Mitternacht und Morgen«

Mark Stevens — geliebt von den Frauen — gehaßt von der Polizei. Ein Polizeifilm großen Formats.

In deutscher Sprache - JgdL. nicht zugelassen

Am Sonntag, den 24. Oktober 1956

Großer BALL im Saale Erkes, Deidenberg

Einladung an alle der Wirt

Herbstkirmes in BULLINGEN

Sonntag, den 28. Oktober 1956, ab 7 Uhr

BALL im Hotel DAHMEN

Es spielt die Stimmungskapelle »Toussaint«

Sonntag, den 24. Oktober 1956

Alte Kirmes in Wallerode!

GROSSER BALL

IM SAALE KRINGS-DAHMEN

Anfang 7 Uhr

Es ladet freundlichst ein Der Wirt

BEIM KAUF EINES WAGENS entschliessen Sie sich für den besten, kaufen Sie einen Volkswagen.

Verkauf ohne jede Anzahlung in 36 Monatsraten!
OFFIZIELLE VOLKSWAGENVERTRETUNG

Alfred Laloire, Malmedy
nur Gerberstraße, Stadtzentrum Tel. 12

Kindermäntel

für Herbst und Winter neu eingetroffen!

In modernsten Modellen und Farben, für Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren.

AGNES HILGER

ST. VITH - gegenüber der Katharinenkirche